

Pädagogische Konzeption

Kinderbetreuungseinrichtungen der Gemeinde Mehrnbach

Kindergarten und Krabbelstube



In Liebe geborgen,
von Freude durchklungen,
durch Güte geleitet
mag das Kind die Welt erleben –
dafür sei dieses Haus gegeben.

Die pädagogische Konzeption für unseren zweigruppigen Kindergarten wurde vom Team des Gemeindekindergartens Mehrnbach im Rahmen einer ca. 1 ¾ jährigen Projektarbeit (August 2007 bis April 2009) unter Zusammenarbeit mit Fr. Kapfer-Weixlbaumer Anna gemeinsam erstellt.

Inzwischen passten wir unsere Konzeption den Gegebenheiten eines viergruppigen Hauses mit Ganztagesbetrieb (ab 2009) an. Derzeit sind wir ein dreigruppiger Kindergarten und eine Krabbelstube (ab 2014) mit einer Gruppe.

Dieses Schriftstück ist als die Grundlage unserer Arbeit im Kindergarten zu betrachten, wobei es gilt, die Auseinandersetzung mit den uns anvertrauten Kindern in ständiger Reflexion im Auge zu behalten, um auf veränderte Bedürfnisse und neue Entwicklungen reagieren zu können. Daher kann dies auch keine für alle Zeiten gültige Version sein und wird jährlich von uns überarbeitet und ergänzt.

Sämtliche in dieser Konzeption verwendeten, personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Mehrnbach, im Herbst 2016

Unsere Adresse:

Gemeindekindergarten Mehrnbach
4941 Mehrnbach 6a
Tel.: 07752/81674
E-Mail: kiga-mehrnbach@inext.at



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters.....	5
UNSER HAUS – EIN LEBENS- UND ERFAHRUNGSRAUM.....	6
ALLGEMEINE GRUPPENSTRUKTUR	8
UNSER TEAM	9
UNSER BILD VOM KIND – WIE WIR KINDER SEHEN	11
UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS ALS PÄDAGOGINNEN	12
UNSER HAUS – EIN PLATZ DES GEGENSEITIGEN ANNEHMENS.....	13
DIE „BESONDERE MAPPE“	13
„STERNSTUNDEN“	14
INTEGRATION	15
REGELN UND GRENZEN	16
DIE RECHTE DER KINDER	17
UNSERE KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG – EIN ORT DER BILDUNG	18
UNSERE RÄUMLICHKEITEN	19
Die Krabbelstube	21
Der Bauhof	24
Das Entdeckerland	25
Das Sonnenland	28
Der Turnsaal	31
Das Spielland	33
Das Büro	36
Der Garten	39
Der Wald.....	40
Die Eingangshalle	41
VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE	42
Die Kinderkonferenz	43
RHYTHMUS UND ZEIT	44
DER TAGESABLAUF	44
Krabbelstube.....	44
Kindergarten	45
FESTE UND FEIERN	48
Feste im Jahreskreis und religiös-ethische Elemente in unserem Haus	48
Geburtstage	49
TRANSITIONEN - ÜBERGÄNGE.....	50
Der Kindergarten- oder Krabbelstubenbeginn	50
Der Start in die Krabbelstube.....	51
Der Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten	51
Der Kindergartenstart	51

Das Ende der Kindergartenzeit – der Übergang in die Schule	52
ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT - GEMEINSAM FÜR DIE KINDER	53
Zusammenarbeit mit den Eltern	53
Zusammenarbeit mit dem Hort	54
Zusammenarbeit mit Schulen	54
Einbindung der regionalen Betriebe und Institutionen.....	54
Öffentlichkeitsarbeit.....	54
Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	54
Austausch mit Experten	54
Zusammenarbeit und Fortbildungen im Team	55
ALLGEMEINE INFORMATIONEN:	56
Gesetzliche Grundlagen.....	56
Ferienregelung.....	56
Kindergartentransport	57
Mittagsbetrieb	57
Aufnahmemodalitäten	57
LITERATURHINWEISE	58

Liebe Kinder und Eltern,
 liebe Mitarbeiterinnen des Kindergarten Mehrnbach!

Als Bürgermeister der Gemeinde Mehrnbach und als Vater ist mir der Kindergarten Mehrnbach ein besonderes Anliegen. Wichtig ist es für die Kinder eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.



Unsere Gesellschaft ist sehr leistungsorientiert, wo gerne an den Besten gemessen wird. Etwas leisten, etwas schaffen ist gut, aber ein Mensch darf nicht immer nur an dem gemessen werden, was er leistet. Kinder wollen von Natur aus lernen, sind neugierig, sie wollen Zusammenhänge verstehen, sie stellen Fragen. Diese Grundfähigkeiten sollen wachsen und sich entfalten dürfen und nicht durch zu viel Leistungsdruck gebremst werden. Kinder müssen sich erst entwickeln und es ist wichtig, dass die Kinder im Kindergarten einfach auch "Kind sein" dürfen.

Unsere erfahrenen Mitarbeiterinnen haben sich einen sehr guten Ruf aufgebaut. Die Stärken jeder Einzelnen und die altersmäßige Mischung erlebe ich als Bereicherung. Vertrauen, Verlässlichkeit und gegenseitiger Respekt sowie Offenheit und Ehrlichkeit ist in der Zusammenarbeit sehr wichtig und wird bestens gelebt. Die Persönlichkeit und Individualität eines jeden Kindes steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Sie sind bemüht, sich ständig an die neuesten pädagogischen Erkenntnisse und an die sich wandelnden Herausforderungen an unsere Kinder anzupassen.

Unser Kindergarten ist ein eigenständiger Lebensraum, in dem die Kinder und die Umwelt ständig in Wechselwirkung stehen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zu wachsen, sich loszulösen von engen Bezugspersonen, Beziehung zu anderen Menschen aufzubauen, und sich in eine größere Gruppengemeinschaft einzufügen. Kreatives Handeln und die Entwicklung zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen wird den Kindern geboten. Aber auch Grenzen und Werte des menschlichen Zusammenlebens werden aufgezeigt. Aktuell ist durch den Besuch von Asylkindern auch gegenseitiges Verständnis in Bezug auf Sprache und Kultur sehr wichtig.

Die Gemeinde hat dabei die Aufgabe, die infrastrukturellen Rahmenbedingungen zu bieten. Das umfassende Angebot inklusive erweiterter Öffnungszeiten, Kindertransport, Krabbelstube, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung lässt uns zwar an die finanziellen Grenzen stoßen, ist aber Basis für eine moderne, der Zeit angepasste Kinderbetreuung. Es freut mich, dass der Kindergarten eine Vollausslastung hat und so möchte ich mich besonders bei allen Mitarbeiterinnen der Kinderbetreuungseinrichtung Mehrnbach für die vorbildliche Arbeit bedanken.

Mit den besten Grüßen

Euer Bürgermeister Georg Stieglmayr

UNSER HAUS – EIN LEBENS- UND ERFAHRUNGSRAUM

Durch die Entwicklung unserer Gesellschaft, veränderte sich unsere pädagogische Grundhaltung und Arbeitsweise. Dieser Prozess von einer offenen inneren Einstellung zum Kind bis zur sichtbaren Veränderung der Arbeit in den Gruppen bzw. einer Öffnung der Gruppenräume wurde vor allem in den Jahren 2007/2008 genährt durch Seminare und Fortbildungen, mit Fr. Kapfer-Weixlbaumer Anna.

Die offene, gruppenübergreifende Arbeit ist in unserer Einrichtung nun schon so etabliert, dass jedes neue Teammitglied diese pädagogische Arbeitsweise gerne an- und übernimmt. Die Intensität dieser Arbeitsweise passt sich der jeweiligen Gruppen-situation an und verändert sich im Laufe des Kindergartenjahres.

Durch das bewusste Wahrnehmen der Veränderungen in der Gesellschaft, wurde uns klar, dass sich auch der Auftrag an den Kindergarten – an unsere Arbeit mit den Kindern – gewandelt hat.

In einer Zeit, wo die Kinder vielen Beschäftigungen im Sitzen nachgehen, bieten wir den Kindern nun vermehrt bewegtes Spiel. Wir entwickelten uns vom *Sitz-* zum *Bewegungs-* kindergarten.

In einer Zeit, wo Geschwister- und Nachbarkinder rar sind, finden Kinder hier viele gleichaltrige Spielpartner, dies unterstützt die *Entwicklung von Sozial- und Sprachkompetenz*.

Spiel ist die grundlegendste Form des Lernens – nur im „Tätig sein“, im aktiven Tun und Arbeiten machen Kinder jene Erfahrungen, die sie in ihrer Entwicklung weiterbringen. Sie folgen damit einem „inneren Bauplan“, der in jedem Kind zugrunde gelegt ist.

Ein Großteil der kindlichen Aktivität ist in Rollenspielen verpackt – diese Art der Beschäftigung fördert die ganzheitliche Entwicklung, die Sozial-, Sprach-, Selbst- und Sachkompetenz und schafft seelisches Gleichgewicht.

Bei Kindern steht das aktive Tun, das Bauen, das Malen, ... im Vordergrund – es ist für sie viel wichtiger als das fertige Produkt oder Bauwerk – nach dem Motto: **„Der Weg ist das Ziel!“**

Eine wesentliche Rolle in unserer Arbeit stellt die Beobachtung dar:

Wertschätzende Beobachtung von Spielgruppen und Spielsituationen und der anschließende Dialog mit den Kindern ermöglicht es den Pädagoginnen verstärkt auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Dieser Austausch ist die Basis für intensive Bildungsprozesse der Kinder, da sie dadurch ihr eigenes Verhalten und Erleben reflektieren. Wenn Kinder ihre eigenen Lernerfahrungen in Worte fassen, werden ihre Lernprozesse für sie durchschaubar. Hier gewinnen sie an lernmethodischer Kompetenz, d.h.: Kinder erkennen,

dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. Zugleich wird die Sprache intensiv gefördert. Zusätzlich erfahren die Kinder durch Fotodokumentation in allen Bereichen Wertschätzung ihres Tuns und erhalten Anregungen für neue oder weiterführende Spielideen.

In unserer Kinderbetreuungseinrichtung haben wir die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung von Kindern geschaffen, indem wir ihnen vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Durch die großzügig angelegten Spielbereiche erreichen wir eine größere Ausgeglichenheit und Engagiertheit im Spiel.

**Jedes Kind hat das Recht
zu lernen,
zu spielen,
zu lachen,
zu träumen,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen
und sich zu verwirklichen.**

(HALL-DENIS-REPORT)

ALLGEMEINE GRUPPENSTRUKTUR

In unserem Haus können wir bis zu 81 Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren aufnehmen. Die Kinder werden vier Heimatgruppen (3 Kindergarten- und 1 Krabbelgruppe) zugeordnet. Die Nachmittagsgruppe setzt sich aus Kindern aller Kindergartengruppen des Kindergartens zusammen.

Es ist wichtig, dass Kinder und Eltern sich einer Gruppe zugehörig fühlen, um sich bei uns besser orientieren zu können. Es erleichtert Kindern und Eltern den Einstieg in unser Haus, wenn sie wissen, dass sie sich mit ihren Fragen, ihren Sorgen und Anliegen an eine feste Bezugsperson wenden können.

Das tägliche Ritual des Morgenkreises in der Heimatgruppe gibt den Kindern Sicherheit, auch erfahren sie den Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Gruppe.

Innerhalb dieser Gemeinschaft der eigenen Gruppe erleben die Kinder außerdem den Waldtag, ihre Geburtstagsfeier und den Morgen- und Mittagskreis.

Die drei Gruppen des Kindergartens Mehrnbach sind als **Familiengruppen** strukturiert, d.h. sie werden von **Mädchen und Buben im Alter von drei bis sechs Jahren** besucht und von jeweils einer Pädagogin und einer Helferin betreut.

Eine Gruppe davon wird als Integrationsgruppe geführt. In dieser Gruppe beträgt die maximale Kinderanzahl 15 bzw. 20.

Eine weitere Gruppe wird als **Krabbelstube für Kinder von 1½ bis 3 Jahren** geführt. Wenn möglich vermeiden wir einen Wechsel der Dreijährigen in den Kindergarten während des laufenden Jahres. Die maximale Gruppengröße beträgt 12 Kinder, wobei nur 10 Kinder gleichzeitig anwesend sein dürfen (Platzsharing)

Die Krabbelgruppe wird von 1 Pädagogin mit Kindergarten- und Früherziehungsausbildung und einer Helferin betreut.

UNSER TEAM

Leitung



Roswitha Hell

Leitung
Kindergartenpädagogin
Akademische Expertin für frühkindliche Bildung

Krabbelstube



Sandra Torinek

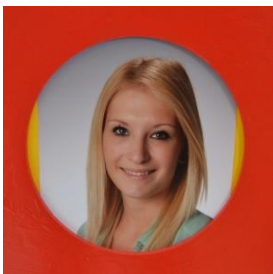
Kindergarten- und
Früherziehungspädagogin



Rita Machtlinger

Helferin

Entdeckerland



Alexandra Gföllner

Kindergarten- und
Früherziehungs-
pädagogin
Nachmittagsbetreuung



Simone Mitterbacher

Stütz-Kindergarten-
pädagogin
Früherziehungs- und
Hortpädagogin



Anna Auer

Helferin



Hilde Wintersteiger

Helferin

Spielland



Verena Friedwagner

Kindergarten- und
Hortpädagogin
Montessori- und
Motopädagogin



Saskia Auinger

Helferin

Sonnenland



Maria Guggenberger

Kindergartenpädagogin
Montessori- und
Motopädagogin
Nachmittagsbetreuung



Feichtinger Johanna

Helferin

Raumpflege



Anneliese Wührer

Raumpflegerin

In unserer Konzeption wird jede Erwachsene als Pädagogin bezeichnet.

UNSER BILD VOM KIND – WIE WIR KINDER SEHEN

Jedes Kind ist schon beim Eintritt in unsere Einrichtung eine eigenständige Persönlichkeit (geprägt von Umwelt, Familie, Milieu, ...), der wir mit Respekt und Achtung begegnen – wir machen uns mit den Kindern auf den Weg, ihre Persönlichkeit zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Das Kind ist aktiv und entwickelt sich gemäß seines eigenen „inneren Bauplans“ und in Interaktion mit seiner Umwelt.

Kinder sind kompetente Lerner, neugierige, wissbegierige Weltentdecker und Forscher, die selber vielfältige Erfahrungen machen dürfen.

Dabei sind Fehler natürlich erlaubt, denn diese helfen neue Lösungen zu entwickeln und steigern die Frustrationstoleranz. Dadurch werden sich die Kinder ihrer Fähigkeiten bewusst, sie entwickeln Selbstvertrauen und vielfältige Kompetenzen fürs weitere Leben. Die Kreativität und Selbständigkeit, die sie dabei erwerben sind Schlüsselqualifikationen für die Zukunft.

Wir wollen kein „genormtes“ Kind - nicht Buben und Mädchen, die entsprechend der Rollenbilder der Gesellschaft handeln - sondern Kinder, die sich frei in ihren eigenen Interessen entfalten können.

Kinder brauchen für sie nachvollziehbare und durchschaubare Regeln und Grenzen. Diese erfahren sie durch die im ganzen Haus geltende Lebensregel:

-
- **Ich achte auf mich.**
(Ich achte auf meine Hände, auf meine Füße, auf meinen Mund.)
 - **Ich achte auf die anderen.**
 - **Ich achte auf alle Dinge, Tiere und Pflanzen.**
-

Es ist uns wichtig, dass Kinder ihre eigene Meinung kennen und ausdrücken können, aber auch Anderen ihre Meinung zugestehen und gelten lassen. So werden sie zu konfliktfähigen und kompromissbereiten Menschen – Eigenschaften, die im gesellschaftlichen Zusammenleben einen großen Wert besitzen.

UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS ALS PÄDAGOGINNEN

Wir sehen es als unsere Aufgabe zu allererst eine gute und tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen, um ein so genannter „sicherer Hafen“ für das Kind zu werden. Erst dann kann es die neue Umgebung Schritt für Schritt für sich erobern. Damit kommt der Eingewöhnungszeit eine besondere Bedeutung zu, ebenso einem feinfühligem Umgang mit dem Kind, welcher die Voraussetzung für eine qualitätsvolle Bildungsarbeit darstellt.

Wir versuchen, uns als Pädagoginnen zurückzunehmen und geben so den Kindern Zeit und Raum sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Wir achten darauf, dass sie ihren Weg selbst gehen und ihre Erfahrungen selbst sammeln können. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich gemäß ihrem Entwicklungsstand zu beschäftigen und weiter zu entwickeln. Wir bieten ihnen keine fertigen Lösungen an, sondern unterstützen sie dabei eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Durch dieses Zutrauen stärken wir die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder.

Die wache und aufmerksame Beobachtung ist eines der besten Instrumente, um die Bedürfnisse, Ideen, aber auch die Weiterentwicklung der Kinder wahrzunehmen. Sie gibt uns Gelegenheit die Umgebung entsprechend vorzubereiten, differenzierte Materialien bereit zu stellen und den Kindern „Fenster in die Welt“ zu öffnen.

Das ausgewogene Angebot - sowohl auf Sach- als auch auf Sozialebene - unterstützt die Kinder in der Entwicklung zu ausgeglichenen Menschen.

Im gegenseitigen Umgang sprechen wir eine positiv formulierte Sprache.

So, wie für die Kinder und Erwachsenen in den Familien die immer gleich ablaufenden Feste eine liebgewordene Tradition darstellen, bieten auch wir den Kindern Sicherheit in traditioneller Festgestaltung, aber auch durch ein immer wiederkehrendes Repertoire an Spielen, sowie von Lied- und Spruchgut.

Wir verstehen uns als Begleiter und Vorbilder dieser uns anvertrauten, jungen Menschen.

UNSER HAUS – EIN PLATZ DES GEGENSEITIGEN ANNEHMENS

Uns ist bewusst, dass Beziehung und Lernen untrennbar miteinander verbunden sind, darum gibt es bei uns unter anderem die „besondere Mappe“.

DIE „BESONDERE MAPPE“

„Portfolio ist Lernen im Dialog - ist Bildung durch Beziehung.“
(Kapfer-Weixlbaumer 2010, S. 3)

Das Anlegen und gemeinsame Führen von Portfolio-Mappen erleben wir als ungemein beziehungsfördernd - wir nehmen dazu die Stärken des einzelnen Kindes in den Blick. Jede Mappe ist einzigartig - Form und Inhalt entsprechen dem jeweiligen Kind und seinen Erkenntnissen. Mit Hilfe der „besonderen Mappe“ können Kinder ihre eigene Entwicklung nachvollziehen, sich besser erinnern und möglicherweise neue Ziele für ihr Tun bestimmen.

Da wir ausschließlich Erfolgserlebnisse und positive Entwicklungen des einzelnen Kindes dokumentieren, kann man die „besondere Mappe“ auch als eine Art „Tagebuch“ über die Lernerfahrungen und Fortschritte des Kindes bezeichnen. Durch die zusätzliche Dokumentation wichtiger Geschehen im Jahreskreis handelt es sich bei unserer besonderen Mappe um keine reine Portfoliomappe.

Die Mappen sind den Kindern in einem offenen Regal in der Gruppe jederzeit frei zugänglich. Sie dürfen darüber eigenständig verfügen und Interessierten einen Einblick gewähren oder auch verweigern. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind seine Mappe als sein Eigentum mit nach Hause.

Von Zeit zu Zeit tauschen wir uns mit den Kindern über ihre Vorhaben aus, und betrachten mit ihnen ihre eigenen „Lern-Geschichten“, ... - die „besondere Mappe“ kann dadurch ein gemeinsames Arbeitsinstrument für Erwachsene und Kinder sein. Sie ist eine Grundlage für Entwicklungsgespräche, macht unsere Bildungsarbeit transparent und bildet dadurch ein Brückenglied zu den Eltern.

„STERNSTUNDEN“

Die „Sternstunde“ – wie wir diese den Kindern anbieten – wurde von Anja von Maydell gemeinsam mit dem Team eines INA-Kindergartens in Berlin entwickelt.

Fasziniert von dieser Möglichkeit, die Beziehung und Interaktion zwischen Erwachsenem und Kind zu intensivieren, haben wir in unserem Kindergarten die „Sternstunde“ eingeführt. Denn: positive Beziehungen bilden die Grundlage allen Lernens und der Entdeckerfreude.

Nun gibt es in jeder Gruppe wöchentlich mit einem Kind parallel zum Morgenkreis eine „Sternstunde“, sodass im Lauf des Jahres jedes Kind ein- bis zweimal „Sternenkind“ sein kann:

Das Sternenkind wählt, mit welcher erwachsenen Bezugsperson des Kindergartens es die Sternstunde verbringen will. Manchmal werden ein oder mehrere Freunde dazu eingeladen. Eine halbe Stunde verbringen sie gemeinsam, um ungestört miteinander zu spielen und sich zu unterhalten. Auch Gegenstände, Spielmaterialien, Bücher oder andere Materialien, die das Sternenkind für diese Zeit benötigt, sowie der Ort werden vom Kind bestimmt. Sämtliche Räumlichkeiten und das Außengelände des Kindergartens stehen dafür zur Verfügung.

Die Kinder genießen in den Sternstunden viel Zuwendung und Aufmerksamkeit, was sie „in sich ruhend“ und ausgeglichen werden lässt. Bisher kehrte noch jedes Sternenkind strahlend und sichtlich zufrieden mit sich wieder in den Gruppenraum zurück.

Sternstunden heben das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes enorm. Gleichzeitig kommt es zu einer intensiven Sprachförderung und wertvollen Beziehungsarbeit, denn so intensive Gespräche, wie in dieser Zweisamkeit gibt es sonst im Gruppenalltag nur selten.

INTEGRATION

Bei Bedarf wird eine Gruppe des Kindergarten Mehrnbach als **Integrationsgruppe** geführt.

Es ist normal, verschieden zu sein - hochbegabt oder entwicklungsverzögert, ruhig oder impulsiv, ängstlich oder draufgängerisch, Bub oder Mädchen, ausländischer oder österreichischer Nationalität. Denn alle Kinder lernen gleich: Sie brauchen zum Lernen eine herausfordernde Umgebung und Erwachsene, die sie unterstützend begleiten.

Bei uns können Kinder im Tätigsein ihre individuellen Fähigkeiten entfalten und voneinander lernen. Dabei haben alle Menschen ihren Platz – ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Die tägliche Praxis zeigt uns, dass Kinder miteinander ganz unbefangen umgehen.

Ein Kind ist zuallererst ein Kind. Jedes Kind hat ganz individuelle Stärken und Schwächen. Im täglichen Miteinander lernt es, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern, seine Stärken zur Geltung zu bringen und mit seinen Schwächen angemessen umzugehen. Für uns steht also nicht die Beeinträchtigung im Vordergrund, sondern das, was an gemeinsamem Spiel und gemeinsamer Betätigung möglich ist. Integration ist daher für uns kein einseitiger Prozess, sondern beruht auf Gegenseitigkeit, wo jeder von jedem etwas lernen kann.

Wir können im Kindergarten weder eine Therapie anbieten, noch eine solche ersetzen. Anregungen aus einer Therapie werden jedoch integrierend aufgenommen. Um optimale Rahmenbedingungen zur Integration zu schaffen, wird – bei Erfüllung der erforderlichen Voraussetzungen – eine zusätzliche Pädagogin eingestellt. Diese kümmert sich aber nicht ausschließlich um die sogenannten „Integrationskinder“, sondern arbeitet als Unterstützung für die ganze Gruppe mit.

Außerdem wird die Gruppengröße (= Kinderzahl) einer Integrationsgruppe durch das OÖ. Kinderbetreuungsgesetz wie folgt beschränkt:

In einer Integrationsgruppe mit **einem** Kind mit besonderem Förderbedarf verringert sich die Höchstzahl auf 20 Kinder; werden **zwei bis vier** Kinder in die Gruppe integriert, dürfen maximal 15 Kinder die Gruppe besuchen.

Unsere Arbeit im Haus wird bei Integrationsmaßnahmen zusätzlich unterstützt von der Mobilen Fachberatung des Landes OÖ. Diese arbeitet in regelmäßigen Abständen mit den Kindern und steht dem Team und den Eltern beratend zur Seite.

**Denn wir können Kinder nach unserem Sinne nicht formen:
so, wie Gott sie uns gab, muss man sie haben und lieben,
sie erziehen aufs Beste und jeglichen lassen gewähren.
Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben.
Jeder braucht sie,
und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich.**

Johann Wolfgang von Goethe

REGELN UND GRENZEN

So wie es in unseren Gruppen einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes gibt, muss es auch Regeln und Grenzen geben, an die sich alle Beteiligten verbindlich halten müssen.

Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag. Dabei ist es uns wichtig, dass es möglichst wenige, klare und für Kinder nachvollziehbare Regeln gibt.

Am wichtigsten ist:

⇒ unsere **Lebensregel**. Sie fordert von Kindern und Erwachsenen ein hohes Maß an Sozialkompetenz ein:

-
- **Ich achte auf mich.**
(Ich achte auf meine Hände, auf meine Füße, auf meinen Mund.)
 - **Ich achte auf die anderen.**
 - **Ich achte auf alle Dinge, Tiere und Pflanzen.**
-

Manche Alltagssituationen erfordern weitere Regeln, die mit den Kindern ausgehandelt und vereinbart werden – diese sind auch wieder veränderbar.

**Bei entstehenden Diskussionen versuchen wir die jeweilige Situation und die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Begründungen machen Regeln für Kinder durchschaubar, es fällt ihnen leichter diese auch einzuhalten.
Somit erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt - sie fühlen sich ernst genommen.**

Kinder müssen sich nicht nur an Regeln und Grenzen halten, sie haben auch Rechte. Diese Rechte sind uns Pädagoginnen bekannt und wir handeln danach – soweit es unseren Bereich betrifft.

DIE RECHTE DER KINDER

1. Alle Kinder auf der ganzen Welt haben die gleichen Rechte.
2. Kein Kind darf benachteiligt werden. Egal ob das Kind ein Bub oder ein Mädchen ist.
3. Kein Kind darf benachteiligt werden. Egal, ob das Kind aus Österreich oder irgendeinem anderen Land kommt und ob es eine helle oder dunkle Hautfarbe hat.
4. Kinder, die mit einer Behinderung leben, haben das Recht auf besondere Unterstützung, damit sie mit anderen Kindern spielen und lernen können.
5. Kinder haben das Recht, ihren Gefühlen zu vertrauen, und das Recht auf eine liebevolle Begleitung in schwierigen Lebenssituationen.
6. Kinder haben das Recht, umgeben von Liebe, Geborgenheit und Verständnis aufzuwachsen.
7. Kinder haben das Recht, dass bei allen Maßnahmen, die sie betreffen, ihr Wohl und ihr bestes Interesse vorrangig berücksichtigt werden.
8. Kinder haben das Recht, von Gleichaltrigen nicht ausgeschlossen zu werden.
9. Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Niemand darf ein Kind schlagen oder ihm sonst irgendwie wehtun.
10. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Armut.
11. Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Schule zu besuchen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
12. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
13. Kinder haben das Recht, dass alle Menschen sorgsam mit der Natur umgehen.
14. Kinder haben das Recht auf Freizeit, sich auszuruhen und alleine und mit gleichaltrigen Freunden zu spielen.
15. Kinder haben das Recht, alles zu erfahren, was sie betrifft. Sie haben das Recht zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung berücksichtigt wird.
16. Kinder haben das Recht, sich mit anderen Kindern zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln.
17. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn die Eltern nicht zusammenleben, haben Kinder das Recht, beide Elternteile regelmäßig zu treffen.
18. Kinder haben das Recht auf ausreichend Nahrung, sauberes Trinkwasser und auf Schutz vor schwerer und gefährlicher Arbeit.
19. Kinder haben das Recht auf Freude am Leben.

Zusammengestellt nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes.¹

¹ Entnommen aus: Herzog, Michaela / Bansch Helga / KiJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ (Hrsg., 2009). Ene mene mu, und Rechte hast du. St. Stefan im Lavanttal: Theiss

UNSERE KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG – EIN ORT DER BILDUNG

Unser erklärtes Ziel in unserem Team ist die Stärkung der Kinder und die Herausforderung ihrer Selbstbildungspotenziale.

Durch das Anbieten verschiedenster Materialien und das Schaffen von idealen Rahmenbedingungen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ideen zu verwirklichen. Denn die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte bei der Begleitung von Bildungsprozessen bestehen nach Schäfer (vgl. 2011, S. 3) im aufmerksamen Wahrnehmen der Interessen und des Könnens der Kinder, im Erkennen und Gutheißen des Werts und der Bedeutung unterschiedlicher, kindlicher Forschungs- und Lernwege, im Einnehmen der kindlichen Perspektive, um darauf aufbauend weiterführende Anregungen geben zu können sowie im Zumuten neuer Themen.

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan, der sich im Wesentlichen auf folgende sechs Bildungsbereiche aufgliedert:

-
- Emotionen und soziale Beziehungen
 - Ethik und Gesellschaft
 - Sprache und Kommunikation
 - Bewegung und Gesundheit
 - Ästhetik und Gestaltung
 - Natur und Technik
-

**Die Mehrheit glaubt noch immer,
Bildung hätte nur etwas mit Schule zu tun...**

Bildung fängt viel früher an.

“Bildung?

Mach ich selbst!

Neugierig und aktiv

bin ich von Anfang an.

Ihr müsst mich nur lassen!”

UNSERE RÄUMLICHKEITEN

Die Gruppen- und Bewegungsräume haben wir zu Lebens- und Erfahrungsräumen umgestaltet. Diese sind in verschiedene Teilbereiche gegliedert und mit vielfältigem Bildungs- und Spielmaterial ausgestattet.

Die Schwerpunkte in den einzelnen Gruppen sind:

Obergeschoß	das Sonnenland Malwerkstatt Werken mit Holz Basteln und freies, schöpferisches Gestalten Falten von Papier Arbeiten mit Ton Pritschelbereich	den Turnsaal (=Bewegungsraum) Großräumiges Bauen mit Schachteln Lauf- und Bewegungsspiele Turn- und Motopädagogische Einheiten Freies Bewegen in der Bewegungslandschaft	das Spielland Verschiedene Rollenspielbereiche mit vielfältigen Verkleidungsmöglichkeiten Kaufladen Empore als Rückzugsbereich
	die Krabbelstube Alle Spielbereiche werden abgedeckt und sind mit altersadäquaten Materialien ausgestattet Rückzugs- und Schlafbereich Wickeltisch	den Bauhof Bau- und Konstruktionsmaterialien Holzeisenbahn unstrukturierte Materialien Kleine-Welt-Spiel Fahrzeuge	das Entdeckerland Forschen und Experimentieren Naturbeobachtungen Bohnenwanne Hängematte Legematerialien Didaktische Spiele, Puzzle
Erdgeschoß	die Küche gemeinsames Kochen Mittagessen der Krabbelstubenkinder	die Eingangshalle Garderoben Bibliothek Platz zum Ausstellen von kreativen Werken Informationstafel mit Speiseplan Kindergasthaus: Platz für das Mittagessen und die Geburtstagstafel	das Büro Fachbibliothek Planungsunterlagen

Jeweils in unmittelbarer Nähe zu den Gruppenräumen befinden sich kindgerechte Sanitäreinheiten. Im Erdgeschoß sind außerdem ein WC für Erwachsene, eine Dusche und ein (immer abgeschlossener) Raum für Reinigungsmittel untergebracht.

Die angeführten Bereiche in den verschiedenen Räumen sind großzügig angelegt. Tätigkeiten wie Malen, Kleben, ein Puzzle bauen, mit Puppen spielen, Bauen, ein Buch anschauen, ... sind im kleineren Rahmen grundsätzlich in jedem Gruppenraum möglich. So haben auch Kinder, deren Heimatgruppe das Spielland oder das Entdeckerland ist und sich anfangs noch nicht zutrauen die Gruppe zu wechseln, die Möglichkeit zu malen und gestalterisch tätig zu werden.

Jene Kinder, deren Heimatgruppe das Sonnenland oder das Entdeckerland ist, und sich lieber im eigenen Gruppenraum aufhalten, haben dadurch ebenso die Gelegenheit zum Spiel mit Puppen, ... usw.

Haben die Kinder das Haus für sich erobert, wechseln sie mühelos die Räume. Sie können so ein großes und vielfältiges Angebot an Materialien – ihrem jeweiligen Entwicklungs- und Interessensstand entsprechend – für ihr Spiel und ihre Arbeit nutzen.

Im **Außengelände** bilden unsere wichtigsten Bereiche:

a) der Garten:

Sandspielplatz, Erd- und Matsch-Spielbereich
 Rutschen und Schaukeln, Nestschaukel, Wippe und Wipptiere
 Klettergerüste
 vielfältiges (scheinbar wertloses) Material zum Bauen (Rohre, Bretter, Kisten, ...)
 Weidenhaus
 Rollenspielmaterialien
 Fahrzeuge (Dreiräder, Roller, Bobbycar, ...)
 Naschgarten mit Kräuterhügel, Kartoffelpyramide
 Insektenhotel
 Labyrinth

b) der Wald:

Jausenplatz für die gesamte Gruppe
 Schmalen, seichter Bach mit vielen Quellen
 Sandspielsachen und altes Geschirr
 sehr hügeliges Gelände
 Tunnel zum Erforschen
 Spechtbaum, Kletterbäume
 Bretter und Rundhölzer zum Bauen
 Echtes Werkzeug

Die Krabbelstube

... befindet sich im Erdgeschoß und wird von Sandra Torinek und Rita Machtlinger betreut.

○ Die Garderobe

Die Garderobe ist größenadäquat gebaut. Die Kinder können sich selbst auf die Bank setzen und auch die Garderobenhaken erreichen.

Jedes Kind hat seinen mit Foto und Zeichen gekennzeichneten Platz, wo Wechselwäsche, Matschkleidung und Schuhe verwahrt werden. Um den Kindern ein leichteres Orientieren zu ermöglichen, sind ihre Gummistiefel paarweise mit bebilderten Klammern zusammengefasst.

Da die Garderobe ein Bereich ist, den die Eltern jeden Tag bewusst wahrnehmen, wird auch auf das Fehlen diverser Gegenstände (Windeln, Feuchttücher,...) wieder mit bebilderten Klammern am Garderobenplatz des jeweiligen Kindes aufmerksam gemacht.

○ Sanitärbereich

Unser Sanitärbereich ist großzügig mit 2 WCs und Waschbecken (in unterschiedlichen Höhen) sowie einem Wickeltisch so ausgestattet, dass sehr junge Kinder schon so weit als möglich selbständig agieren können.

Da sich auch der Wickeltisch im Sanitärbereich befindet, assoziieren die Kinder sehr früh, den Zusammenhang mit der Toilette. Auch ein Toilettenbesuch während dem Wickelvorgang stellt keine Ausnahme dar.

○ Das Wickeln

Jedes Kind wird einzeln aus der Gruppe zum Wickeln eingeladen. Dabei ist es uns sehr wichtig in angenehmer Atmosphäre dem Kind genug Zeit zu schenken. Es wird, je nach Können, in den Wickelvorgang eingebunden (Windel selbst holen, auf den Wickeltisch klettern, ausziehen,...)

Wir verzichten gezielt auf Spielzeug oder ablenkende Gegenstände beim Wickeln, da wir den Wickeilvorgang sprachlich begleiten und so bewusst Zeit und Nähe mit dem einzelnen Kind verbringen können.

Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes. Die Beziehung zum Kind wird dabei intensiviert und gestärkt.

- **Der Küchenbereich**

Bereits früh am Morgen wird mit den Kindern die gemeinsame Vormittagsjause zubereitet. Obst- und Gemüseteller finden sich den ganzen Vormittag über im Küchenbereich. Es kann jederzeit ohne Fragen und selbständig genascht werden.

Ebenso befindet sich hier für jedes Kind ein mit Foto gekennzeichnetes Wasserglas, aus dem es jederzeit Trinken und sich Nachschenken kann.

- **Die Jause**

Die gemeinsame Jause bei den Tischen ist ein Fixpunkt im Tagesablauf und gestaltet sich immer gleich. Die Kinder werden beim Tischdecken mit einbezogen, holen sich selbständig ihr Wasserglas und räumen nach der Jause ihren Platz auch wieder ab.

Jedes Kind sitzt immer am selben Platz, welcher mit einer Unterlage mit Foto des Kindes gekennzeichnet ist und wir bieten für alle die gleiche Jause an, welche 1x wöchentlich von den Eltern im Wechsel eingekauft wird.

Wir beginnen die Jause immer mit einem gemeinsamen Jausenspruch. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder beim Jausnen sitzen bleiben. Niemand wird zum Essen gezwungen, jedes Kind kann die Jause selbständig beenden und wieder ins Spiel wechseln.

- **Das „Schlafzimmer“ – unser Ruhe- und Rückzugsbereich**

Dieser mit Decken, Polstern, Matratzen, Kuscheltieren,... gemütlich ausgestattete Raumteil dient nicht nur als Schlafmöglichkeit für unsere Schlafkinder sondern - je nach Bedürfnis - zum Kuscheln und Rasten genauso, wie auch zum Hüpfen und Springen.

Der ganze Tag eines Kindes ist gegliedert in Phasen der Aktivität und der Ruhe. Wenn man ihnen Raum und Möglichkeiten bietet, dann folgen Kinder mit großer Selbstverständlichkeit diesen Impulsen – sie lernen zu spüren was sie im Moment brauchen.

- **Der runde Spieltisch**

Auf diesem Tisch, welcher im Knien und Sitzen von den Kindern bespielt wird, bieten wir im Wechsel Trödelspiele, Natur- und andere unstrukturierte Materialien an. Die Auswahl dieser Spiele basiert auf Grundlage unserer Beobachtungen.

- **Bodenspielfläche**

Junge Kinder spielen nur in Bewegung und am Boden, selten sieht man ein Kind, außer bei der Jause, am Tisch sitzen.

Darum haben wir darauf geachtet, dass wir am Boden genug Platz zum Spielen, zum großflächigen Bauen, aber auch für Bewegung haben.

Wir bieten Rutschautos, Einkaufswagen, Taschen und Körbe ... zum Transportieren und Schieben, welches in diesem Alter ein elementares Bedürfnis darstellt, an.

Im frühen Kindesalter vollzieht sich Lernen in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung. Durch körperliche Aktivitäten wird das Zusammenspiel der Sinne gefördert. Vielfältige Wahrnehmungs- (sensorisch) und Bewegungserfahrungen (motorisch) bilden eine wichtige Grundlage zur Entwicklung der Intelligenz und des logischen Denkens.

- **Raum für Kreativität und bildnerisches Gestalten**

Die Möglichkeiten zum selbständigen Malen (auch großflächig), Kleben, Kneten, Schmieren, Kritzeln, ... lassen das Kind wertvolle Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien erwerben.

- **Sitzgrube**

Hier treffen wir uns einmal täglich als gesamte Gruppe. Im Rahmen des dort stattfindenden Morgenkreises werden auch Feste vorbereitet und gefeiert, gemeinsame Kreisspiele und Lieder angeboten und gemeinsame Gespräche geführt.

- **Puppenküche**

Die Puppenküche befindet sich auf einer Empore und ist über eine Treppe zu erreichen. Sie ist mit Materialien aus dem täglichen Umfeld der Kinder ausgestattet. Kinder ahmen das Tun der Erwachsenen gerne nach, dieser Bereich lädt dazu ein Alltagssituationen nachzuspielen.

- **Sensomotorischer Erfahrungsbereich**

Die räumlich abgetrennte Nische, welche mit Spiegeln versehen ist, wird im Laufe des Jahres mit unterschiedlichsten Naturmaterialien gefüllt. (Mais, Kastanien, Weizen, Bohnen). Hier wird gemessen, gewogen, transportiert, geschüttet, ... das angebotene Material einfach nur am ganzen Körper gespürt.



Der Bauhof ...

... ist ein lebendiger und kindorientierter Bildungs- und Erfahrungsraum. Er befindet sich im Erdgeschoß in direkter Verbindung mit der Krabbelgruppe und dem Entdeckerland.

Hier können die Kinder ihrem Bedürfnis nach großflächigem Bauen ungestört nachkommen. Dazu stehen vielfältige, differenzierte Materialien bereit. (Bausteine in unterschiedlichen Größen, Lego, Tiere, Fahrzeuge, Schienen, Kartonrollen, Holzscheiben, Zapfen, Steine, Figuren, etc.)

Die Kinder können hier in vielfältiger Weise ihren Eindrücken Ausdruck verleihen. Ganz besonders werden ihre Kreativität sowie die soziale und kognitive Problemlösefähigkeit gefordert. Auch intensive mathematische und physikalische Frühförderung kommen in diesem Bereich zum Tragen.



○ **Kleine-Welt-Spiel**

Völlig unkonventionell stellten wir das Puppenhaus in den Baubereich. So können wir ein höchst intensives und spielinhaltlich reiches Agieren mit den unterschiedlichsten Materialien beobachten. (Zäune und Straßen werden angebaut, Tiere ins Spiel eingebunden, ...)



Das Spiel im Kleine-Welt-Bereich lässt der Phantasie freien Lauf und tut – wie alles Rollenspiel – einer ausgeglichenen, emotionalen und sprachlichen Entwicklung gut.

Das Entdeckerland ...

... befindet sich im Erdgeschoß und wird derzeit als Integrationsgruppe mit 16 Kindern geführt. Es ist die Stammgruppe von Alexandra Gföllner und Simone Mitterbacher. Unterstützt wird die Gruppe abwechselnd von Anna Auer und Wintersteiger Hilde.

In diesem Raum finden sowohl der Früh- wie auch der Mittagsdienst statt. Außerdem ist das Entdeckerland die Stammgruppe der Nachmittagskinder. Diese werden am Dienstag und Donnerstag von Alexandra Gföllner und am Mittwoch von Maria Guggenberger betreut. Unterstützt werden sie dabei von unseren Helferinnen: montags, dienstags und freitags durch Hilde Wintersteiger, mittwochs durch Johanna Feichtinger und donnerstags von Auer Anna.

○ **Forschen, Experimentieren**

Durch intensive Beobachtung und in Gesprächen mit den Kindern (unter anderem auch im Rahmen der Kinderkonferenz) erkennen wir, welche Themenbereiche für einzelne Kinder von besonderem Interesse sind. Wir greifen diese auf und bieten Experimente vorwiegend im physikalischen Bereich an:



Was schwimmt? Warum ist ein Körper im Wasser „leichter“? Warum bricht ein Vulkan aus? Welche Materialien werden von einem Magneten angezogen?, etc.

Dadurch haben Kinder die Möglichkeit, physikalischen Gesetzmäßigkeiten auf den Grund zu gehen (angeleitet und selbständig) und lernen so Vorgänge und Zusammenhänge in ihrer näheren Umwelt zu verstehen.

○ **Die Bohnenwanne**

... wird im Laufe des Jahres abwechselnd mit unterschiedlichsten Naturmaterialien gefüllt. (Mais, Kastanien, Weizen, Bohnen). Hier wird gemessen, gewogen, transportiert, geschüttet, ... – das angebotene Material einfach nur am ganzen Körper gespürt.

Im frühen Kindesalter vollzieht sich Lernen in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung. Durch körperliche Aktivitäten wird das Zusammenspiel der Sinne gefördert. Vielfältige Wahrnehmungs- (sensorisch) und Bewegungserfahrungen (motorisch) bilden eine wichtige Grundlage des logischen Denkens.



- **Legematerialien, Trödelspiele**

Diese ästhetischen Materialien, die im Lauf des Jahres ergänzt und ausgetauscht werden, stehen jederzeit zum Spielen bereit.

In Ruhe werden farbenfrohe, phantasievolle Mandala und Muster gelegt.

Manche Kinder suchen sich diese Materialien gerne bei Trennungsschmerz oder anderen emotionalen Unstimmigkeiten, um wieder zur „Mitte“ zu finden.

Bei der Beschäftigung mit Trödelspielen versinken Kinder oftmals ganz im Tun und lassen sich von den einfachen Handlungsabläufen einfangen.

- **Die Hängematte (zeitweise)**

Die Hängematte ist für Bewegungs-Experimente und Kunststücke aller Art sehr beliebt, auch als Schiff auf hoher See, Dabei kann es auch einmal hoch her gehen. Manchmal genießen die Kinder aber auch einfach ein ruhiges Schaukeln, wiegen und vor-sich-hin-träumen. Gerne begleiten wir dieses Schaukeln mit Sprüchen.



Von Zeit zu Zeit wird die Hängematte abgehängt, und dieser Raumteil für andere Spielinteressen adaptiert.

Dieses lustvolle Bewegen alleine oder mit Freunden regt den Gleichgewichtssinn und die Tiefenwahrnehmung an und hilft die Körperspannung richtig einzusetzen.

- **Didaktische Spiele, Puzzle**

Viele Kompetenzen, wie Durchhaltevermögen, Regelverständnis, Frustrationstoleranz (verlieren können), Sozialkompetenz (miteinander spielen), Vertiefen von Farben und Zahlen, Auge-Hand-Koordination, Umgang mit dem Würfel, etc. werden bei didaktischen Spielen (Tisch- bzw. Brettspiele) und zum Teil auch beim Puzzlespiel geübt.

Den größten Stellenwert der Beschäftigung mit diesen Spielen nimmt aber die Freude am Tun ein.



- **Zahlen- und Buchstabentafel –
Arbeiten an den Kulturtechniken**

Die sensible Phase für Buchstaben und Zahlen liegt ebenso im Kindergartenalter. Diesem Interesse versuchen wir unter anderem durch ein breit gefächertes Materialangebot gerecht zu werden

Durch Beobachtung können wir Impulse und Anregungen dem Interessens- und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend setzen.



Das Hantieren mit Buchstaben und der regelmäßige Umgang mit Büchern zählen zu den frühen Literacy-Erfahrungen und sind außerdem eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Schriftspracherwerb (= Erwerb von Lesen und Schreiben).

- **Fingerspiele und Sprüche** ⇒ siehe Spielland
- **Der Jausentisch** ⇒ siehe Spielland
- **Der Wochenplan** ⇒ siehe Spielland
- **Die Empore**

Das Sonnenland ...

... befindet sich im Obergeschoß und ist der Gruppenraum der Heimatgruppe von Maria Guggenberger und Johanna Feichtinger.

Auch in diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit mit sämtlichen Materialien selbständig zu arbeiten und in vielfältiger Weise kreativ bzw. gestalterisch tätig zu werden.

Kreativität und Phantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter verschiedenste Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben. Somit werden Kreativität, Selbständigkeit und innovatives Denken – so genannte Schlüsselqualifikationen der Zukunft – gefördert.

○ **Malwerkstatt**

Dieser Bereich umfasst:

- das Zeichnen und Malen auf verschiedensten Formaten (von klein bis riesengroß) an Tischen, Malwänden und am Boden
- das Erwerben von Kenntnissen zu verschiedenen Maltechniken
- den Umgang mit diversen Malutensilien (Pinsel, Schwamm, Spachtel, Stempel, ..)

Unser Haus zieren gerahmte Kinderwerke aus der Malwerkstatt.



○ **Werken mit Holz**

Aus Gründen der Sicherheit und der zu erwartenden Lärmentwicklung ist dieser Bereich räumlich vom Sonnenland getrennt angelegt.

Die Kinder hämmern, sägen und konstruieren hier mit Holz. Die Pädagogin hält die Kinder an, sich über ihr Vorhaben Gedanken zu machen, wenn möglich sogar einen Plan anzufertigen (Zeichnung mit Farbstiften) und dann mit den vorhandenen Materialien die Idee umzusetzen.

Im Anschluss können die Werke auch bemalt, beklebt, ... werden. Im Garderobenbereich kann jedes Kind sein Werk ausstellen.



○ **Basteln und freies, schöpferisches Gestalten, Falten von Papier**

Hier finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien (Papier, Karton, Wolle, Naturmaterialien, Klebstoff, etc.) vor. Es stehen auch Bastelbücher und Sammelmappen zum Ideenholen zur Verfügung.

Immer wieder bietet auch eine Pädagogin Gestaltungsangebote und Maltechniken an, durch welche sie die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung herausfordert.

Wir achten darauf, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes am fertigen Produkt erkennbar ist. Dabei wird der altersgemäß unterschiedliche Entwicklungsstand der Kinder sichtbar.

Die Freude am Tun, der Entstehungsprozess, Erkenntnisse sammeln, das Verwirklichen eigener Ideen, ... stehen für uns im Mittelpunkt.



○ **Arbeiten mit Plastilin bzw. Ton**

Knetmasse steht jederzeit in allen Gruppen zur Verfügung – von Zeit zu Zeit bieten wir den Kindern das Arbeiten mit Ton an. Der sachgerechte Umgang mit dem Werkstoff und den Werkzeugen wird vermittelt.

Nach einer entsprechenden Trocknungszeit werden die Gebilde im hauseigenen Brennofen gebrannt, anschließend hat jedes Kind die Möglichkeit die eigenen Werke im Garderobenbereich oder bei der Kinderausstellung zu präsentieren.

Dabei verfolgen wir dieselben Ziele wie beim freien, schöpferischen Gestalten. Zusätzlich können die Kinder intensive, taktile Erfahrungen sammeln, sich in ihrer Fingerfertigkeit üben und dabei auch ihre Handmuskulatur stärken. Gemeinsam mit einer hohen Konzentration beim Arbeiten sind diese Fertigkeiten wichtige Voraussetzung für Stifthaltung und Schriffterwerb – somit ein wesentlicher Teil zur Vorbereitung auf die Schule.

- **Pritschelbereich**

... befindet sich im Sanitärbereich. Dort stehen den Kindern viele Materialien zum Experimentieren mit Wasser zur Verfügung: Trichter, Flaschen, Löffel, Schwämme, ... Hier können die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung ihrem Bedürfnis nach lustvollen Erfahrungen mit Wasser nachkommen.

Diese Art von Spiel ermöglicht den Kindern ihrem Grundbedürfnis nach Schütten, Pritscheln, ... nachzukommen und dabei verschiedenste haptische und physikalische Erfahrung zu machen. Außerdem stärken sie ihre feinmotorische Geschicklichkeit. Die Kinder können in diesem Bereich ihrem Grundverlangen mit Wasser zu spielen nachkommen.

- **Die Empore**

... ist vom übrigen Gruppenraum baulich und durch Tücher abgegrenzt und mit Matratzen, Polstern, Decken und der Puppenküche ausgestattet. Sie wird von den Kindern während der Freispielphase für Rollenspiele genutzt.

- **Fingerspiele und Sprüche** ⇒ siehe „Spielland“
- **Der Jausentisch** ⇒ siehe „Spielland“
- **Der Wochenplan** ⇒ siehe Spielland
- **Zahlen- und Buchstabentafel** ⇒ siehe Entdeckerland
- **Trödelspiele** ⇒ siehe „Entdeckerland“

Der Turnsaal ...

... befindet sich im Obergeschoß in direkter Verbindung mit dem Sonnenland und dem Spielland und ist mit vielfältigen, unstrukturierten Materialien für Bewegungsangebote und zum großräumigen Bauen ausgestattet.

Möglichkeiten, die wir den Kindern hier bieten:

○ Schachtelbaustelle

Die Pädagogin hält die Kinder an, sich über ihr Bauvorhaben Gedanken zu machen, wenn möglich sogar einen Plan anzufertigen (Zeichnung mit Farbstiften) und dann mit den vorhandenen Materialien die Idee umzusetzen.

Die Kinder verwirklichen ihre Ideen allein oder gemeinsam mit Anderen und bespielen die entstandenen Bauwerke in intensivem Rollenspiel.

Die Arbeit in der Schachtelbaustelle fordert die Kinder ganzheitlich heraus. (kognitiv, sozial, sprachlich, motorisch und kreativ).



○ Lauf- und Bewegungsspiele

Im Raum befindet sich eine Kartei mit Lauf- und Bewegungsspielen. Aus dieser wird ausgesucht und gespielt. Während Kinder bei Kindergarteneintritt bei den Spielen zunächst häufig zusehen und „mitlaufen“, werden sie im Laufe ihrer Kindergartenzeit zu Spielleitern und Gewinnern. („Ich kenne mich aus!“). Nebenbei erwerben sie so ein breit gefächertes Repertoire an „alten“ und „neuen“ Spielen.



Hierbei ist besonders das Einhalten von Spielregeln gefordert, das Langzeitgedächtnis wird trainiert und motorische Wendigkeit geübt. Gewinnen und Verlieren gehört dazu. Natürlich kommen auch der Spaß und die Freude an der Bewegung nicht zu kurz.

○ **Turn- und Motopädagogikeinheiten**

Regelmäßig wird den Kindern eine Turn- bzw. eine Motopädagogikeinheit angeboten. Dazu ziehen sich die Kinder ihre Turnkleidung an, wobei wir auf altersgemäße Selbstständigkeit großen Wert legen.

Die Auswahl der Einheiten ergibt sich sowohl aus den Beobachtungen der Pädagoginnen als auch aus den Kinderwünschen und zielt speziell auf die altersgemäße Entwicklung und Förderung im Bewegungs- und Wahrnehmungsbereich der Kinder ab.



○ **Freies Bewegen in der Bewegungslandschaft oder Bewegungsbaustelle**

Die Pädagogin baut gemeinsam mit den Kindern oder alleine mit den vorhandenen Turngeräten eine Bewegungslandschaft auf, an der sie sich nach eigenem Können bewegen und herausfordern.

Hier steht die Freude an der Bewegung, am Experimentieren, an der Körperwahrnehmung, am Erfinden von neuen Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund.



Um dem Bewegungsraum der Kinder entgegenzukommen haben wir zusätzlich die Möglichkeit den Hortturnsaal und einmal wöchentlich die große Turnhalle der Volksschule zu nutzen.

Das Spielland ...

... befindet sich im Obergeschoß und ist die Heimatgruppe von Verena Friedwagner und Saskia Auinger.

○ **Verschiedene Rollenspielbereiche mit Verkleidungsbereich**

Kinder schlüpfen in Rollen, wann und wo immer ihnen danach zumute ist. Im Spielland und im angebauten Nische finden sie viele „wunderbare“ Dinge diesem Bedürfnis nachzukommen.

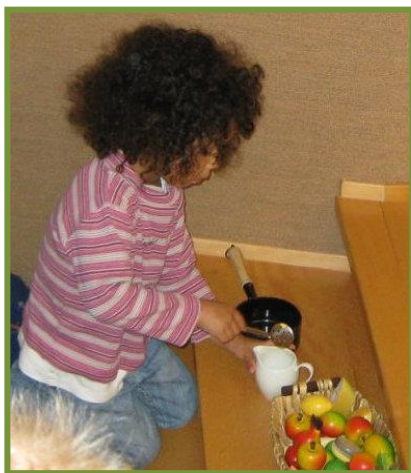
Die vorbereitete Umgebung lässt kreative Lösungen zu. Wir animieren die Kinder ihre Spielbereiche selber umzugestalten. So entstehen je nach Spielsituation an ein und demselben Ort immer wieder neue Bereiche z.B. Pferdestall, Ritterburg, Polizeirevier, Restaurant, Friseur,... Dabei werden oftmals Tische, Stühle, Decken, etc. zum Baumaterial von Rollenspielen. Utensilien, die nicht im Raum vorhanden sind, werden (wenn möglich) gemeinsam mit den Kindern organisiert und zum Teil selber hergestellt.

*Einen großen Bereich nimmt in diesem Gruppenraum die **Puppenküche mit Kaufladen** ein:*

Ausgestattet mit Geschirr, Kochutensilien, Holzobst und -gemüse, Puppen, Puppenkleidern, ... haben die Kinder hier die Möglichkeit im Familienspiel ihre Alltagserfahrungen nachzuspielen und zu verarbeiten. Sie erproben hier die Rolle eines umsorgenden Erwachsenen genauso, wie die des frechen Hundes, des kleinen Babys, ...

Im Darstellen von Rollen schaffen sich Kinder ihr seelisches Gleichgewicht und können je nach Bedürfnislage verschiedene Perspektiven einnehmen bzw. soziale Rollenbilder erleben.

Ein Phänomen dieses Spiels ist häufig der mühelose Wechsel von regionalem Dialekt zu gehobener Umgangssprache.



**Denn Kinder haben die märchenhafte Kraft
sich in das zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.**

(J. Cocteau)

○ Fingerspiele und Sprüche

Zu jedem dieser Sprachspiele gibt es eine kleine Schublade mit passendem Inhalt (Fingerpuppen, Feder, Stock, etc.), die in allen drei Gruppen jederzeit zur Verfügung stehen.

Es ist schier unglaublich wie vielfältig diese „einfachen“ Spiele die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Von Sprach- und Sprechförderung (Langzeitgedächtnis, Sprachmelodie, Wortschatzerweiterung) über Motorik (sensorische Wahrnehmung der Finger/Hände) bis hin zur Kombination von Bewegung und Sprache ist alles drinnen.

Oftmals verwenden Kinder diese Spiele, um zur Ruhe zu kommen. Kinder lieben Wiederholungen und haben außerdem sehr viel Freude an diesen lustigen Geschichten.



○ Der Jausentisch ...

... befindet sich in jeder Kindergartengruppe direkt neben der Gruppenküche, er wird nach dem Morgenkreis mit Kerzen, Blumen, Tischsets, ... gedeckt.

Es ist situationsabhängig ob die Jause in gleitender Form oder gemeinsam eingenommen wird.

Essen soll Lust und Freude bereiten, es ist schön, wenn ein Kind seinen Hunger verspürt, wenn es seine Jause im Freundeskreis genießen kann oder sich einfach eine Ruhepause gönnt und das Gruppengeschehen dabei beobachtet.



- **Der Wochenplan**

Der Wochenplan, welcher in jeder Gruppe hängt, ist eine Orientierungshilfe für die Kinder, um ihnen zu helfen, ihren Tag den eigenen Interessen und Lernthemen gemäß voranzuplanen.

Am Wochenplan werden Angebote aufgezeigt aus denen die Kinder aller Gruppen wählen können. Außerdem sind Fixpunkte der aktuellen Woche darauf ersichtlich. (Waldtage, Geburtstage, Feste im Jahreskreis,...)



- **Zahlen- und Buchstabentafel** ⇒ siehe Entdeckerland
- **Trödelspiele** ⇒ siehe „Entdeckerland“

Das Büro

... hier wird der Hauptteil der administrativen Tätigkeiten abgewickelt. Dieser Raum findet auch für Kleingruppenarbeit, Elterngespräche, Teamgespräche, die logopädische Reihenuntersuchung, ... Verwendung.

Ebenso bietet er Raum für:

- **Fachliteratur**
- **Allgemeine Planungsunterlagen**

... sowie für pädagogische Materialien, die nicht ständig in den Gruppen im Einsatz sind:

- **Kasperltheater**

Bei Bedarf steht das Kasperltheater zur Verfügung. Jederzeit können die Kinder danach fragen, dann wird es mit einer Pädagogin aufgestellt. Hin und wieder gibt es auch Handpuppen-Vorstellungen – inszeniert von Kindern.



Es braucht ein hohes Maß an Selbstvertrauen, um vor einer Gruppe von Zuschauern zu agieren.

Beim Handpuppenspiel übernehmen Kinder verschiedene Rollen und spielen sich von der Seele, was sie bewegt. Viele ihrer phantasievollen Spielhandlungen begleiten sie dabei sprachlich. Im freien Spiel mit und durch Puppen lässt sich manches leichter mitteilen.

- **Sandwannen**

Dies ist ein Bereich in dem vorwiegend graphomotorische Übungen angeboten werden: Schreibübungen, Schwungübungen, etc.

Kombiniert mit Versen und Sprüchen sind auch die Entwicklung der Sprachmelodie, sowie das Langzeitgedächtnis gefordert.

Viele dieser Übungen werden zunächst von der Pädagogin angeleitet und dann im Freispiel von den Kindern aufgegriffen und weitergeführt.

Auch durch zeitweiliges Austauschen des Inhalts der Sandwannen (Reis, Gries, feiner Sand, grober Sand) wird die taktile Wahrnehmung sensibilisiert.



- **Weitere Materialien zum Erwerb der Kulturtechniken** ⇒ siehe Entdeckerland

- **Musik- und Rhythmusinstrumente**

Der Kindergarten ist mit verschiedensten Rhythmusinstrumenten ausgestattet. Mit dem Anbieten dieser Instrumente ermöglichen wir den Kindern ihre Freude an der Musik zu entdecken und Zugang zur Musik zu finden. Sie machen erste musikalische Erfahrungen.

Bei erkennbarem Interesse der Kinder werden Instrumente im Gruppenraum bereitgestellt und laden so zum selbständigen Ausprobieren ein.

Zusätzlich werden auch Klanggeschichten angeboten. Außerdem werden im Morgenkreis Lieder mit Klanggesten und/oder Musikinstrumenten begleitet.

- **Didaktische Spiele** ⇒ siehe Entdeckerland

- **Naturbeobachtung**

Kinder entwickeln schon früh großes Interesse an Naturvorgängen. Dies greifen wir auf und versuchen deren Wissbegierde zu naturwissenschaftlichen Themen wach zu halten, indem wir gefundene und mitgebrachte Pflanzen und Kleintiere bestimmen und beobachten („Von der Raupe zum Schmetterling“, „Von der Froschlaich zum Frosch“, „Vom Kern zum Kürbis“, ...).



Die Kinder erfahren dadurch in kindgerechter Weise viel über Lebensräume und Lebensweisen von Tieren und Pflanzen.

Sie erkennen im Jahreskreislauf Naturzusammenhänge und erleben einen wertschätzenden Umgang mit und in der Natur – nicht nur am wöchentlichen Waldtag.

Die Küche

Auch das **Kochen** mit den Kindern ist ein fixer Bestandteil unserer Arbeit.

Wir legen Wert auf die Verwendung von regionalen, saisonalen und teilweise auch selbst angebauten Produkten. So können einfache Speisenwünsche (Butterbrot mit Schnittlauch, Gemüse-Dip, heiße Kartoffel mit Butter, Brennesselsuppe, Kuchen, Brot, Obstsalat, ...) aufgegriffen und in einer Kleingruppe in der Küche verwirklicht werden.



Die Freude am gemeinsamen Kochen steht im Mittelpunkt. In ruhiger Atmosphäre erfahren die Kinder Förderung in verschiedensten Bereichen:

- Erweiterung des Wortschatzes durch Benennen der Zutaten und Gerätschaften, sowie durch das Verbalisieren der Abläufe
- sachgerechten und selbständiger Umgang mit Lebensmitteln und Kochgeräten
- Einfache Kochvorgänge nachvollziehen können
- Hand- und Fingermotorik
- Erlernen einfacher Hygienemaßnahmen

Fallweise werden im Anschluss die Tische in der Eingangshalle zu einem „**Kinder-Gasthaus**“ umgewandelt (gemeinsames Tischdecken und Schmücken).

Die Pädagogin, die mit den Kindern gekocht hat, lädt nun die Kinder aus allen Spielbereichen ins Kindergasthaus ein. Oder die Köche tragen ihre Speisen in die eigene Gruppe, wo alle Kinder verkosten können.



Hierbei achten wir auf:

- Gemeinsames Essen in gemütlicher Atmosphäre
- Tischkultur (schön gedeckter Tisch, Tischgespräche, Höflichkeitsformeln)
- Altersgemäßen Umgang mit Messer, Gabel und Löffel

Auch das **Mittagessen** wird im „Kindergasthaus“ eingenommen.

Der Garten

Den Garten sehen wir als zusätzlichen „Gruppenraum“, welcher beinahe zu jeder Zeit (im Beisein eines Erwachsenen) genutzt werden kann.

Das Spiel unter freiem Himmel bietet das ganze Jahr über unzählige Möglichkeiten zur Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung unserer Kinder.

Der Garten ist ein sensomotorischer Erfahrungsraum, er fördert die Körperhaltung, außerdem unterstützt er die emotionale und soziale Entwicklung:

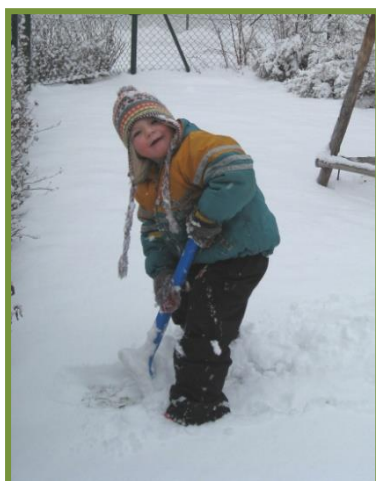
Beim Graben in Sand und Erde, beim Bau eines Schneemannes, beim Schleppen von Brettern und Steinen, beim Dreiradfahren, beim Tragen von gefüllten Wasserkübeln, beim Klettern und Balancieren, beim Spiel mit dem Ball, beim Schaukeln, beim Tellerrutschen, ... können sich die Kinder selber intensiv spüren und wahrnehmen.

Solch starke Impulse für die Tiefenwahrnehmung beeinflussen vor allem die motorische Entwicklung positiv.

Meist sind diese Betätigungen in ein Rollenspiel eingebettet und dienen somit auch der Entwicklung der Sozial-, der Selbst-, der Sprachkompetenz und dem seelischen Gleichgewicht.

Ganz nebenbei wird die Natur in ihrem Jahreszyklus wahrgenommen:

vom Einpflanzen des Kürbiskerns bis zur Ernte reifer Kürbisse, Naschen von Beerensträuchern, Brühen von Kräutertees, Blumen pflücken, Laub rechen, Beobachten von Regenwürmern, Schnecken, Käfern, ...



Der Wald

Wenn es das Wetter erlaubt, geht jede Gruppe einmal wöchentlich, ausgerüstet mit Matschkleidung, Gummistiefel und echtem, funktionellem Werkzeug in den Wald.

Der Wald bietet den Kindern viele verschiedene Lern-, Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten – eine ganzheitliche Förderung der besonderen Art.

Ruhe, Konzentration, Abenteuer und die unmittelbare Begegnung mit der Natur erleben sie hier hautnah.

Die Kinder werden im Wald in ihren körperlichen Kräften herausgefordert bzw. in ihrer motorischen Entwicklung und in all ihren Sinnen gefördert. Hier können sich die Kinder mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur und dem Jahreskreislauf auseinandersetzen, sich anstrengen, vieles beobachten und sich verausgaben.

Unsere Kinder erleben sich auf diese Weise als Teil einer lebendigen Welt, in der sie ihren Platz haben. Diese Welt können sie verändern, sie fordert sie zu eigenem Tun heraus: Über Gräben springen, mit Brettern eine Brücke bauen, Hügel und Bäume erklettern, Steine sammeln und mit ihnen Dämme bauen, hinter Pflanzen und Bäumen verstecken spielen, die Höhle erforschen, Zwergenhäuser bauen, Tiere und Pflanzen beobachten und bestimmen (Libellen, Frösche, Laich, Vögel, usw.), etc.

Eine solche Lebenswelt ist in der heutigen Zeit für unsere Kinder nicht mehr selbstverständlich, sie muss bewusst gesucht und geplant werden.

Wir wollen unseren Kindern so oft wie möglich diese reichhaltige Erlebniswelt bieten, und bei ihnen das Interesse und die Wertschätzung für die Natur und ihr natürliches Umfeld wecken.



**Die Menschen müssen so viel wie möglich
Ihre Weisheit nicht aus Büchern schöpfen,
sondern aus Himmel und Erde,
aus Eichen und Buchen.**

Die Eingangshalle

...ist ein heller, freundlicher Raum in dem sich nicht nur die Garderobe befindet.

- Wichtige und aktuelle Informationen sind im Eingangsbereich zu finden, wie z.B.: Wochenmenüplan, Leitbild, Informationsbroschüren des Landes OÖ, ...
- Diesen Bereich nutzen wir außerdem auch zur Ausstellung von kreativen Werken der Kinder (Bilder, Skulpturen, ...).
- Vor unserem Lichthof befindet sich, räumlich durch Paravents und Vorhänge abgetrennt, das Kindergasthaus für gemeinsame Geburtstags- und Festessen, sowie für das gemeinsame Mittagessen.
Fallweise nutzen wir diesen Bereich auch zum gemeinsamen kreativen Gestalten.

- **Kinderbibliothek**

Über das Vorlesen, Betrachten von Bilderbüchern und Erzählen können sich die Kinder sprachliche Anreize und Anregungen holen.

Diese „Vorlesezeiten“ sind nicht nur für den Spracherwerb wichtig, sie haben für die Kinder auch einen stark emotionalen Charakter (zur Ruhe kommen, Nähe spüren, Identifikation mit Bilderbuchfiguren).

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit ihr Wissen in einem speziellen Interessensgebiet durch das zusätzliche Angebot von Lexika, Sach- und Fachbüchern zu vertiefen und zu erweitern (Saurier, Ritter, Weltall, Meerestiere, Naturphänomene, etc.).



VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE

Bildung beginnt mit dem Eintritt ins Leben. Wir dürfen die Kinder ein Stück ihres Bildungsweges begleiten.

Unsere Konzeption ist darauf ausgerichtet, dem inneren Bauplan jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, und ihm Zeit zu schenken, um einer Schulreife entgegen zu gehen. Lernen findet täglich in spielerischer Form statt, weil die Kinder viele Tätigkeiten weitgehend selbständig üben können. (siehe: Spielbereiche in den zur Verfügung stehenden Räumen)

Lernen ist im Kindergarten spannend und attraktiv, da die Kinder experimentieren und Eigenes ausprobieren dürfen und dabei grundlegende Kenntnisse gewinnen. Junge Kinder entdecken und erfahren jeden Tag etwas Neues in ihrem Umfeld.

Um den Kindern weitere „Fenster in die Welt“ zu öffnen, gibt es in unserem Haus zusätzlich zur Freispielzeit **Bildungsangebote**, aus denen sie wählen können und die nach dem Morgenkreis stattfinden. Diese werden wiederholt und vertieft, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat (auch mehrmals) daran teilzunehmen.

Entscheidet sich ein Riesengroßer (= Bezeichnung der Schulanfänger in unserem Haus) für eine Aktivität, so wird er bzw. sie angehalten, bis zum Ende dabei zu bleiben. Die Großen dürfen ebenso teilnehmen, können aber – wenn ihnen die „Kraft“ ausgeht – zum freien Spiel wechseln. Wir beobachten, dass Elemente aus den Angeboten im freien Spiel von den Kindern aufgegriffen, variiert, vertieft und weiterentwickelt werden.

Die ausschließliche Arbeit mit so genannten Vorschulmappen zur kognitiven Förderung, wie sie Mitte bis Ende der 60er Jahre entwickelt wurde, hat sich aus heutiger (neurobiologischer) Sicht als zu einseitig erwiesen, weil dabei die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu wenig berücksichtigt wird und zum Teil sogar einschränkt.

Die Kinderkonferenz ...

... findet mit allen Riesengroßen (= alle Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt) und einer gruppenführenden Pädagogin im Wechsel statt.

Wir legen großen Wert auf die Mitsprache der Kinder. Dabei erfahren sie: Meine Meinung ist auch den Erwachsenen wichtig. Ich (als Person) werde gehört und ernst genommen. = Gelebte Partizipation

Gemeinsam halten wir Rückblick über die vergangene Woche und erfahren im Gespräch die aktuellen Lern- und Interessenthemen der Riesengroßen. Daraus ergeben sich die Bildungsangebote.

Die Kinder malen die von ihnen gewünschten Angebote auf und verpflichten sich mit diesem „Vertrag“ zum Teilnehmen an dieser Aktivität. Damit wollen wir die Ausdauer und das Durchhaltevermögen schulen.

Sich für etwas entscheiden und durchhalten, Begonnenes zu Ende führen, selbständig und verantwortlich handeln, sind dabei wichtige Lernprozesse und Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen in der Schule.

Auf diesem Weg entwickeln Kinder:

- Selbstvertrauen (ich traue mir etwas zu, weil auch mir etwas zugetraut wird)
- zuverlässige Selbsteinschätzung (eigene Kräfte und Fähigkeiten richtig einschätzen können) und
- kreative Problemlösungsstrategien (sie haben genügend grundlegende Erfahrung gesammelt, um Probleme praktischer wie geistiger Natur zu lösen).

RHYTHMUS UND ZEIT

Aufgrund der Interaktion zwischen allen Räumen im Kindergartenalltag finden wir es besonders wichtig, dass die Kinder trotzdem einen bestimmten Rhythmus erleben. Der rhythmische Ablauf soll dazu beitragen, ihr inneres Gleichgewicht zu stärken und ihnen Ruhe, Sicherheit und Orientierung zu geben.

Wir versuchen dies im Tages-, Wochen- und Jahreskreislauf zu verwirklichen.

DER TAGESABLAUF

Der immer gleich gestaltete Tagesablauf vermittelt Sicherheit und hilft den Kindern eine Struktur zu erkennen und sich zu orientieren.

Krabbelstube

7:15 – 9:30 Uhr: Ankommen und freies Spiel

Die Kinder haben Zeit zum Ankommen und zum Orientieren. Es finden erste Freispielphasen und angeleitete Aktivitäten (Basteln, Malen, Kneten, ...) statt.

9:30 – 9:45 Uhr: Morgenkreis

Wir treffen uns zum gemeinsamen Singen, Spielen und Quatschen in der Sitzgrube.

9:45 – 10:15 Uhr: gemeinsame Jause

10:15 – 10:45 Uhr: Zeit für Pflege

10:45 – 11:25 Uhr: Bewegungsangebote

Je nach Wetter gehen wir in den Turnsaal, in den Garten oder Spazieren. Meist nutzen wir den kleinen Turnsaal des Hortes. In diesem eher karg eingerichteten Raum finden die Kinder immer wieder in ein neues Spiel. Sie experimentieren mit Bällen, Teppichen und Polstern, üben sich im Klettern und Springen oder genießen den großzügigen Platz einfach nur zum Laufen.

11:25 – 13:00 Uhr: freies Spiel und Abholzeit

11:30 – 12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen

Das **Mittagessen** beziehen wir aus der gesunden Küche des örtlichen Seniorenwohnheimes und wird in der Küche eingenommen.

Wir fordern die Kinder zum selbstständigen Verzehr der Mahlzeiten auf. Die Kleinsten werden bei Bedarf von uns gefüttert. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Die Kinder sollen Essen als Freude und Genuss erleben. Nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und werden gegebenenfalls gewickelt.

Kindergarten

Am Vormittag

6.30 – 8.30 Uhr: Frühdienst und Orientierungsphase:

Die Kinder werden von den Eltern ins Entdeckerland gebracht und von der anwesenden Pädagogin herzlich begrüßt. Ab 7:30 ist eine zweite Pädagogin anwesend. Die Kinder haben in ruhiger Atmosphäre Zeit zum „Ankommen“ und Spielen. Bei Bedarf ist in dieser Zeit auch der Bauhof bereits offen.

Ab 8:00 sind alle gruppenführenden Pädagoginnen im Haus. Die Kinder haben bereits jetzt die Möglichkeit (gemäß ihrer Interessen) bis zum Morgenkreis in eine andere Gruppe zu wechseln.

Nach Eintreffen des letzten Busses (um etwa 8.30h) gibt es im eigenen Gruppenraum ein akustisches Signal, welches das Zeichen zum Beenden des Spiels und damit zum Versammeln bei der multifunktionalen „blauen“ Bank ist.

ca. 8.45h – 9.30h Morgenkreis

Der Morgenkreis hat einen fixen Ablauf:

- **Gemeinsames Lied zur Begrüßung**
- **Wer ist da?**
Die Kinder zählen reihum (z.T. auch in englischer Sprache) und wir überlegen gemeinsam, welches Kind der Gruppe fehlt und warum.
- **Spiele zur Körperwahrnehmung**
(unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus der Kybernetik, Sensomotorik und Sprachförderung)
- **Was ist heute los?**
Die geplanten Vorhaben, besondere Angebote und Aktionen für diesen Tag werden den Kindern vorgestellt.
- **Erzählrunde** (nach Bedarf)
Jedes Kind hat die Möglichkeit der gesamten Gruppe etwas mitzuteilen oder mitgebrachte Gegenstände zu zeigen. Bei Bedarf werden die Lebensregeln, die in unserem ganzen Haus gültig sind, in diesem Rahmen wiederholt.
- **Spezielle Angebote** welche die Gesamtgruppe betreffen:
Bilderbücher, Sachgespräche,... Zur Einstimmung auf einen Festkreis (Erntedank, Nikolaus, ...) packen wir hier gemeinsam die jeweilige Festschachtel aus. Im Advent sitzen wir hier rund um den Adventkranz, Geburtstage werden gefeiert, ...
- Nun wird **jedes Kind persönlich gefragt**: „Was möchtest du heute Vormittag machen?“. Die Pädagoginnen unterstützen die Kinder bei der Entscheidungsfindung, indem sie sie beispielsweise daran erinnern, was sie am Vortag gespielt haben, was sie angefangen haben und noch fertigstellen wollten, etc..

ca. 9.30h – 11.30h Freispielzeit

... bedeutet: freie Wahl des Spielortes, der Spielart, des Spielmaterials, der Spielpartner und der Spieldauer.

Wechselt ein Kind die Räumlichkeiten, sollte es sich bei den Pädagoginnen ab- bzw. wieder anmelden.

Nachdem die Kinder vom Morgenkreis in den gewählten Räumen angekommen sind, werden sie von der jeweils anwesenden Pädagogin begrüßt und kurz nach ihren Vorhaben befragt. Es wird informiert, welche Spiele im Raum gerade gespielt werden. Es kann sich entscheiden, ob oder wo es mitspielen will, muss aber vorher in dieser Kindergruppe nachfragen, ob das überhaupt möglich ist. Oftmals kommen die Kinder schon mit fixen Ideen oder Vorhaben in den Raum und verwirklichen diese.

Die Kinder können so in vielfältiger Weise ihren Eindrücken Ausdruck verleihen. Die Zeit des Freispiels nützen wir auch als Zeit der intensiven Beobachtung und erkennen dadurch die jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen bilden unter anderem die Grundlage für Angebote.

Und gleichzeitig ...

ca. 9.45h Angebotszeit (im Anschluss an den Morgenkreis)

Die Angebote ergeben sich aus den Wünschen der Kinder (Kinderkonferenz) und den Erkenntnissen aus der Kindbeobachtung im freien Spiel. Dabei halten wir an einem Grundprinzip fest: nicht für die Kinder handeln, sondern mit ihnen planen und sich gemeinsam auf den Weg machen ins "Abenteuer Leben".

Angebote sind geplante Aktivitäten für eine Klein- oder Teilgruppe von Kindern, welche meist räumlich getrennt vom Gruppengeschehen stattfinden (Dauer: von 20 Minuten bis zu 1 ½ Stunden – je nach Art des Angebots).

9:30 – 11:00 Uhr gleitende Jause

Jedes Kind wählt den Zeitpunkt der Jause selbst, dabei wird auf die momentane, individuelle Gruppensituation eingegangen. Auch eine selbst zubereitete gemeinsame Jause findet von Zeit zu Zeit statt. Um ca. 10:30 Uhr werden die Kinder erinnert, dass die Jausenzeit bald zu Ende sein wird.

ca. 11.20h Aufräumen

Mit dem Sing-Sang „1-2-3, das Spielen ist vorbei! Alle Kinder räumen ein, denn wir wollen fertig sein. 1-2-3, das Spielen ist vorbei!“ wird das Aufräumen eingeleitet. Auch wir Erwachsene helfen tatkräftig mit, damit auch jedes Spielmaterial „sein Zuhause“ findet. Begonnene Arbeiten dürfen stehen bleiben, um am nächsten Tag fortgesetzt zu werden.

ca. 11.30h Alle Kinder finden sich in der eigenen Gruppe ein

Sinkt die Konzentration im freien Spiel spürbar, bieten wir einen gemeinsamen Mittagskreis an, bei dem je nach Wunsch der Kinder Spiele, Lieder oder Geschichten aus unserem reichhaltigen Repertoire durchgeführt werden.

Um 11.45h und 12.25h

... fahren die Busse ab und bringen einen Teil der Kinder nach Hause.

12.00h – 13.00h Spätdienst bzw. Abholzeit

... im Entdeckerland für jene Kinder, die bis 13.00h abgeholt werden.

12.00h – ca. 13.30h Mittags- und Ruhezeit

Gemeinsam starten wir im Sonnenland mit einem kurzen Mittagskreis, der mit dem Waschen der Hände seinen Abschluss findet. Nun begeben sich die Kinder ins Kindergasthaus, wo von 12.15h bis etwa 12.45h gegessen wird. Jede Mahlzeit beginnen wir mit einem Spruch oder Lied.

Wir fordern die Kinder zum selbstständigen Verzehr der Mahlzeiten auf. Die Kinder werden zum Essen motiviert, aber keinesfalls gezwungen. Essen sollte mit Freude und Genuss erlebt werden. Nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände.

Im Anschluss gehen alle Kindergartenkinder ins Entdeckerland, wo die Nachmittagskinder in ruhigem, freiem Spiel den Nachmittag beginnen.

Eine brennende Kerze symbolisiert die Ruhephase. Jedes Kind hat jetzt die Möglichkeit sich auf die eigene Art und Weise vom Vormittag zu erholen. Die Kinder schaffen sich Rückzugsmöglichkeiten und genießen beim Ausrasten, Zeichnen, Bücher lesen, Spielen, ... die ruhige Atmosphäre und kommen zur Ruhe. Für Kinder, welche das Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf haben, ist in der Krabbelstube ein Schlafbereich vorbereitet.

Dabei wird besonders auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingegangen. Denn jedes Mädchen und jeder Bub findet auf andere Weise Ruhe und Kraft für den Nachmittag. In dieser sensiblen Zeit genießen die Kinder Nähe und Zuwendung der Pädagoginnen.

Erholt startet die Gruppe von dort in den Nachmittag.

Der Nachmittag

... gliedert sich sehr ähnlich wie der Vormittag in Orientierungs-, Konzentrations- und Abschlussphase. Die Pädagoginnen bieten ebenso unterschiedlichste Bildungsangebote und Impulse an, die sich aus den Interessen der Kinder speisen. Kinder, die nicht am Angebot teilnehmen, können sich ganz dem Freispiel widmen. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten werden je nach Interessen der Gruppe gewählt und genutzt. Das Spiel ist allerdings insgesamt auf einen oder zwei Räume begrenzt, aufgrund der geringeren Anzahl von Kindern und Pädagoginnen.

FESTE UND FEIERN

Feste im Jahreskreis und religiös-ethische Elemente in unserem Haus

Unser Kulturkreis ist untrennbar mit der röm.-kath. Kirche verbunden. Daher finden sich auch in einem Kindergartenjahr viele religiöse Feste, die wir mit den Kindern gemeinsam vorbereiten und feiern.

Wir pflegen bei uns im Haus eine immer wiederkehrende, für Kinder nachvollziehbare Festkultur.

In einer schnelllebigen Zeit wie heute erscheint es uns sinnvoll und wichtiger denn je im Jahreskreislauf vertraute Fixpunkte zu setzen. Durch solche Rituale und Gruppentraditionen erleben die Kinder Sicherheit, weil sie auf Bekanntes aufbauen können. Sie bringen sich dadurch in der Festvorbereitung intensiv ein.

Für viele Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern, Muttertag und Vatertag) gibt es in jeder Gruppe je eine „Festkreisschachtel“, die die wichtigsten und grundlegendsten Elemente beinhaltet (eine Mappe mit Liedern und Sprüchen, Bücher, festspezifische Utensilien).

Etwa drei Wochen vor dem jeweiligen Fest wird im Morgenkreis die Festkreisschachtel ausgepackt. Bei vielen Kindern werden Erinnerungen aus dem Vorjahr wach und schon sind wir mitten in den Vorbereitungen.



Regelmäßig kommt unser Diakon und feiert mit den Kindern lebendige, kindgemäße Andachten (Erntedankfest, Martinsfest, Aschermittwoch) im Kindergarten oder auch in der Pfarrkirche.

Grundsätzlich ist das gesamte Team anderen Religionen, Glaubenseinstellungen und Kulturen gegenüber aufgeschlossen. Bei uns ist Jede und Jeder willkommen. Das Vermitteln sozialer, emotionaler und ethischer Werte steht für uns im Mittelpunkt.

Fragen der Kinder nach anderen Kulturen, religiösen Einstellungen, etc. werden von uns je nach Situation aufgegriffen und wertschätzend mit ihnen besprochen.

Geburtstage

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein persönlicher Höhepunkt im Kindergartenjahr. Die Tage werden gezählt, bis es endlich so weit ist.

Geburtstag zu haben, von der Familie oder von der Kindergartengruppe gefeiert zu werden, bedeutet für ein Kind: Ich werde angenommen, wie ich bin. Ich werde geliebt um meiner selbst willen. Ich bin für andere wichtig.

Jedes Kind feiert seinen Geburtstag mit den Kindern seiner Heimatgruppe nach einem festgelegten Ritual. (Geburtstagslieder, Lebenslauf des Kindes, öffnen der Geburtstagschatztruhe, ...). Jedem Geburtstagskind steht frei auch Freunde aus den anderen Gruppen zum Feiern einzuladen. Den Abschluss der Feier bildet die gemeinsame Festjause, die vom Geburtstagskind mitgebracht wird. Von Kuchen, Pommes, belegten Broten bis hin zu Eis oder Pizza ist alles möglich – ganz nach den Vorlieben des Geburtstagskindes. Der Termin einer Feier wird nach Absprache zwischen gruppenführender Pädagogin und Eltern festgelegt. Wir freuen uns auch, wenn Eltern gemeinsam mit uns feiern.



TRANSITIONEN - ÜBERGÄNGE

Der Kindergarten- oder Krabbelstubenbeginn

... ist ein großer Schritt für die ganze Familie, besonders aber für das Kind, da dieser häufig die erste außerfamiliäre Betreuung darstellt.

Die Unterstützung des Kindes durch die Eltern als bekannte und geliebte Bezugspersonen spielt in diesen ersten Tagen und Wochen im Kindergarten eine große Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis sich das Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat. Wir achten dabei auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und stimmen die Eingewöhnung individuell ab.

**Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann lass ihm Zeit zurückschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich freust.
Es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.**

Anregungen, um den Einstieg in den Kindergarten bzw. in die Krabbelstube zu erleichtern:

- ☺ Durch Gespräche, Geschichten, ... können Kinder vorbereitet werden. Diese Informationen sollen dem Kind helfen, positive Erwartungen zu entwickeln.
- ☺ Vor allem in der Eingewöhnungszeit ist ein regelmäßiger Besuch des Kindergartens hilfreich. Längere Fehlzeiten verzögern den Eingewöhnungsprozess.
- ☺ Die Eltern sind herzlich eingeladen die ersten Tage mit dem Kind in unserem Haus zu bleiben. Sie bieten die Sicherheit in der neuen Umgebung, die ihr Kind braucht, um sich frei auf die neue Situation einlassen zu können.
- ☺ Jene Eltern, die von diesem Angebot Gebrauch machen und hier bleiben, bitten wir, ab dem zweiten Tag zurückhaltend zu agieren:
 - als Beobachter bzw. Beobachterin des Kindes, der Spielsituationen, ... verweisen sie das Kind an die anwesende Pädagogin, wenn es etwas wissen will oder etwas braucht. (Klo gehen, jausnen, spielen,...).
 - als jederzeit greifbarer Elternteil in der Küche verweilend.
- ☺ Ein kurzer, erkennbarer Abschied ist wichtig – oft helfen dem Kind dabei kleine Rituale: winken bei der Tür, umarmen, Bussi,“

Der Start in die Krabbelstube

Bereits im Juni findet der erste Elternabend statt. Dieser dient zur ersten Kontaktaufnahme und Besprechung und Planung der Eingewöhnung.

Um für jedes Kind genug Zeit zu haben, teilen wir die Kinder während der ersten Woche in 2 Gruppen auf, welche jeweils für 1 ½ Stunden pro Tag die Krabbelstube besuchen.

Diese Kleingruppe ist für die Kinder überschaubarer und wir Pädagoginnen haben die Möglichkeit mit dem einzelnen Kind in Kontakt zu treten.

Der Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten

Hat ein Kind das 3. Lebensjahr erreicht, so versuchen wir, den Weiterverbleib des Kindes in der Krabbelstube bis zum Ende des jeweiligen Kindergartenjahres zu ermöglichen.

Gemeinsame Feste, Feiern und Rituale im Jahreskreis werden gemeinsam mit den Kindergartengruppen vorbereitet und gestaltet. So erhalten die jüngeren Kinder bereits einen Einblick in den Kindergartenalltag. Das schafft eine Vertrauensbasis für eine harmonische Umgewöhnung.

Im Garten, im Bauhof und bei gegenseitigen Besuchen in den Gruppen treffen sich Krabbelstuben- und Kindergartenkinder. Auch zwischen Kind und Kindergartenpädagogin finden hier erste Begegnungen statt.

Der Kindergartenstart

Auch im Kindergarten gibt es den 1. Elternabend bereits im Juni. Er dient zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Weitergabe von wichtigen Informationen den Einstieg betreffend. Das Kindergartenjahr beginnt zwei Wochen vor Schulbeginn (Ende August).

In unserem Kindergarten hat sich ein gestaffelter Einstieg bestens bewährt:

Eine kleinere Gruppe gewährleistet eine ruhigere Atmosphäre – dies erleichtert wiederum den „Neuen“ den Einstieg bzw. das „sich Einlassen“ auf die neue Situation erheblich. Die Kindergartenpädagogin und die Helferin der jeweiligen Stammgruppe können sich ganz den wenigen Kindern widmen, die an den ersten Tagen anwesend sind.

Die Kindergartenanfänger kommen in der ersten Woche am Dienstag und Mittwoch mit ihren Eltern in den Kindergarten und werden auch von ihnen abgeholt. Am Donnerstag haben die Anfänger frei!

Denn am Donnerstag der ersten Woche besuchen nur die Kinder vom Vorjahr den Kindergarten. Diese brauchen ebenso Zeit, sich auf die neue Gruppensituation einzustellen: Wer ist noch vom Vorjahr da? Vielfach fehlen ihnen die Freunde, die nun schon in der Schule sind. Im Gespräch wird den älteren Kindern (unseren „Riesengroßen“ = Schulanfänger) ins

Bewusstsein gerufen, dass die Anfänger (= die „Großen“) unser aller Unterstützung brauchen werden, um sich im Kindergarten zurecht zu finden.

Ab Freitag der ersten Woche ist sozusagen „normaler“ Kindergartenbetrieb für alle Kinder. Ab der zweiten Woche ist der Kindergarten wieder ganztags geöffnet.

Fixpunkte im Tagesablauf in der Eingewöhnungszeit:

- Ankommen und Morgenkreis (siehe Tagesablauf)
- Gemeinsame Jause im eigenen Gruppenraum
- Kennen lernen der Räumlichkeiten ausgehend von der jeweiligen Stammgruppe.
Die Älteren haben ab dem ersten Tag die Möglichkeit die Räume zu wechseln.
- Bustransport ab Freitagmittag der ersten Woche

Das Ende der Kindergartenzeit – der Übergang in die Schule

Jeder Eintritt in jeden neuen Lebensabschnitt ist eine Herausforderung.

Um den Kindern einen leichteren Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen pflegen wir guten Kontakt zu den Lehrerinnen der Volksschule.

Bei gemeinsamen Vorlese-, Musik- oder Turnstunden bekommen die Kinder bereits einen kleinen Einblick in den Schulalltag. Beim traditionellen Schultaschenfest haben die Riesengroßen die Möglichkeit eine Schulstunde mitzuerleben.

Außerdem machen sich die Kinder bereits bei Turnstunden, welche auch im Schulgebäude stattfinden, sowie durch Besuche in den Horträumen mit der Schule vertraut.

Weiters gibt es jährlich ein Austauschgespräch zwischen Kindergartenpädagoginnen und Lehrer/innen.

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT - GEMEINSAM FÜR DIE KINDER

Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Interesse der Kinder ist es wichtig, dass Eltern und Pädagoginnen offen und vertrauensvoll miteinander umgehen – nur so kann unsere Arbeit im Kindergarten eine Unterstützung und Ergänzung für die Familien darstellen. Dabei ist es uns wichtig zu betonen, dass wir davon ausgehen, dass die Eltern am Besten wissen was für ihre Kinder gut ist.

- Im Laufe des Jahres finden Elternabende zu verschiedensten pädagogischen Themen (gegebenenfalls werden auch Referenten eingeladen) statt – auch organisatorische Fragen, werden in diesem Rahmen geklärt.
- Die Elternvertreter werden, falls gewünscht, beim ersten Elternabend für das aktuelle Arbeitsjahr gewählt. Sie haben die Aufgabe zwischen Eltern, dem Team und dem Rechtsträger zu vermitteln und die gemeinsame Arbeit zu fördern. Wir Mitarbeiterinnen wünschen uns eine offene, konstruktive und kreative Zusammenarbeit mit den ElternvertreterInnen.
- Wir sind bemüht einen regen Austausch zwischen Elternhaus und Kindergarten zu pflegen – hierfür haben wir Elternsprechstunden eingerichtet. Eine entsprechende Terminvereinbarungsliste hängt ab Mitte November in der Eingangshalle auf.
- Weiters informieren wir durch regelmäßige Elternbriefe über Aktuelles aus dem Kindergarten.
- Wir freuen uns über aktive Mitarbeit (Begleitung bei Ausflügen bzw. in den Wald, Kochen mit den Kindern, ein Hobby vorstellen, Bücher vorlesen, ...) sowie über Einladungen für Wanderziele.
Auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen sind Eltern aktiv eingebunden.
- Jährlich findet ein gemeinsamer Jahresabschluss mit den Kindern und ihren Familien statt.
- Schriftliche Umfragen zur Einrichtung eines Jourdienstes (an Fenstertagen, Weihnachten, Semester, Ostern, ...) werden jeweils drei Wochen vorher durchgeführt. Jährlich wird der Bedarf der Öffnungszeiten schriftlich erhoben, gegebenenfalls auch geändert.

Zusammenarbeit mit dem Hort

Die Hortpädagogin arbeitet mit dem Kindergartenteam zusammen. Der Garten wird von Krabbelstuben-, Kindergarten- und Hortkinder gemeinsam genutzt.

Zusammenarbeit mit Schulen

Jährlich absolvieren SchülerInnen aus verschiedenen Schulen sowie Helferinnen i. A. ihre Praktika bzw. Schnuppertage in unserem Haus. (Hauptschulen, Polytechnischer Lehrgang, Bildungsanstalt für Elementarpädagogik – BAfEP, Andorf).

Im Zuge dessen finden auch Praxiskonferenzen zum Austausch zwischen Ausbildungs-Kindergartenpädagogin und Praxislehrern statt.

Einbindung der regionalen Betriebe und Institutionen

- ✓ Exkursionen zur Feuerwehr, zum Imker, zur Musikkapelle, Fußballverein,...
- ✓ Besuche im Seniorenwohnheim – Jede Gruppe besucht ca. 2x im Jahr das Seniorenwohnheim und gibt dort Lieder und Sprüche, Tänze, Spiele, ... zum Besten.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Homepage der Gemeinde ist unsere Konzeption allgemein zugänglich. 2-3 x jährlich veröffentlichen wir in den Gemeindezeitungen Berichte mit kurzem Text und Bild.

Gegebenenfalls binden wir örtliche Institutionen, Vereine oder Betriebe in unsere Aktionen und Projekte ein.

Regelmäßig kommt unser Diakon Hans Traunwieser und feiert hier mit den Kindern lebendige, kindgemäße Andachten (Erntedankfest, Aschermittwoch). Auch das Martinsfest, das sich großer Beliebtheit in der Bevölkerung erfreut, feiert er mit uns.

Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Bei Bedarf treffen sich das Kindergartenteam und die Verantwortlichen der Gemeinde (Gemeindevorstand, Kindergartenausschuss, Amtsleiter) um wichtige Angelegenheiten den Kindergarten betreffend zu besprechen. In diesem Rahmen geben wir auch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Informationsaustausch findet zusätzlich während des gesamten Jahres über E-Mail und persönliche Gespräche statt.

Austausch mit Experten

Vor allem, wenn besondere Fragen und Probleme bei Kindern bzw. Eltern auftreten, nehmen wir mit kompetenten Fachleuten und Therapeuten Kontakt auf, mit denen wir gemeinsam mit den Eltern ins Gespräch kommen, z.B.: Qualitätsbeauftragte für elementare

Kinderbetreuungseinrichtungen, Mobile Fachberatung für Integration, Psychologische Beratung, Logopäden, Ergotherapeuten, Volksschule, Sanitätsbehörde,..

Zusammenarbeit und Fortbildungen im Team

Im Hinblick auf gute pädagogische Arbeit müssen alle Mitarbeiterinnen an einem Strang ziehen. Die gruppenübergreifende Arbeit erfordert genaue Beobachtung, tägliche Reflexion und einen Austausch untereinander, um den Kindern sinnvolle Begleitung zu bieten. Dies betrifft in ganz besonderer Weise die gruppenführenden Pädagoginnen und die Leitung. In regelmäßigen Dienstbesprechungen und pädagogischen Konferenzen planen wir die pädagogische Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben.

Wir nutzen regelmäßig Fortbildungen, Vorträge und Seminare (u.a. auch vom Fortbildungsinstitut des Landes OÖ) um neue Impulse und Ideen zu sammeln, diese zu prüfen und dann in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Im Abstand von fünf Jahren besucht das gesamte Team einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs.

Allgemeine Informationen:

Gesetzliche Grundlagen

Grundlagen der pädagogischen Arbeit bilden das Oö. Kinderbetreuungsgesetz 2007, dessen Novellierungen, das Handbuch für Integration des Landes OÖ., der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich und dessen Ergänzungen.

Rechtsträger:

Gemeinde Mehrnbach

4941 Mehrnbach 80

07752/82203-0

Öffnungszeiten:

Krabbelstube:

Montag, Freitag 7:15 – 13:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 7:15 – 14:00 Uhr

Kindergarten:

Montag, Freitag 6:30 – 14:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 6:30 – 16:30 Uhr

Für den Großteil der Kinder endet der Kindergarten derzeit um 13.00h. Jene Kinder, die den Kindergarten ganztags besuchen, werden am Nachmittag zu einer Gruppe zusammengefasst.

Ferienregelung

Das **Arbeitsjahr** beginnt zwei Wochen vor Schulanfang und endet zwei Wochen nach Schulschluss.

Die **Weihnachtsferien** umfassen die Zeit von 24. Dezember bis 06. Jänner. An den Werktagen zwischen 02. und 05. Jänner ist der Kindergarten bei Bedarf² im Rahmen eines Journdienstes³ geöffnet.

In der **Semesterwoche** und an **Fenstertagen** ist der Kindergarten bei Bedarf im Rahmen eines Journdienstes geöffnet.

² ab fünf angemeldeten Kindern

³ An diesen (schulfreien) Tagen besuchten in den vergangenen Jahren nur wenige Kinder den Kindergarten, daher wurde der Journdienst eingeführt – ein Angebot für alle Eltern (egal ob berufstätig oder nicht). Die Kinder werden von den Pädagoginnen im unteren Gruppenraum betreut. An diesen Tagen wird kein Kindergartentransport mit dem Bus durchgeführt.

Die **Osterferien** dauern von Palmsonntag bis einschließlich Dienstag nach Ostern. In der Karwoche wird der Kindergarten bei Bedarf von *Montag bis Mittwoch* sowie am *Dienstag nach Ostern* im Rahmen eines Journaldienstes geöffnet.

Kindergartentransport

Der Kindergartentransport wird von der Gemeinde Mehrnbach organisiert, von Fa. Weidinger/Aspach durchgeführt und ist für Kinder ab 2,5 Jahren möglich.

Die Busse werden je von einer Helferin oder einer anderen dafür geeigneten Person, die im Dienst der Gemeinde Mehrnbach steht, begleitet. Die Busfahrzeiten werden nach Möglichkeit den Öffnungszeiten des Kindergartens angepasst.

Mittagsbetrieb

Es besteht für alle Kinder die Möglichkeit von Montag bis Freitag im Kindergarten das Mittagessen einzunehmen. Die Anmeldung dafür erfolgt wöchentlich durch die Eltern – jeweils bis Freitagmorgen für die darauffolgende Woche.

Aufnahmemodalitäten

Zur Aufnahme ist eine schriftliche (= verbindliche) Anmeldung bei der Leitung des Kindergartens erforderlich.

Zur Anmeldung, die im Februar in den Räumlichkeiten des Kindergartens durchgeführt wird, sind die **Geburtsurkunde, die Impfkarte und die Sozialversicherungsnummer des Kindes** mitzubringen. Nach telefonischer Terminvereinbarung mit der Kindergartenleitung besteht auch noch zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit einer Anmeldung.

Über die Aufnahme entscheidet der Rechtsträger, dieser informiert auch alle Eltern schriftlich darüber.

Der Besuch des Kindergartens ist ab dem 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt kostenlos. Für jüngere Kinder wird ein einkommensabhängiger Beitrag eingehoben.

Im letzten Jahr vor Schuleintritt ist der Kindergartenbesuch verpflichtend. Bei Fernbleiben ist eine telefonische Entschuldigung und bei längerer Krankheit ein ärztliches Attest erforderlich.

Die Kosten für den Bustransport sowie das bestellte Mittagessen werden monatlich in Rechnung gestellt.

Die **Kinderbetreuungseinrichtungsordnung der Gemeinde Mehrnbach** gibt u.a. Auskunft über die Pflichten der Eltern, einen möglichen Widerruf der Aufnahme, die Abmeldung vom Kindergarten, ...

LITERATURHINWEISE

- Ayres, A. J. (2002). **Bausteine der kindlichen Entwicklung**. Berlin: Springer
- Bäck, G. / Bayer-Chisté, N. / Hajszan, M. (2002). **Tagein, Tagaus**. Kindergartenalltag macht Kinder kompetent. Wien: öbv & hpt
- Bäck, G. / Bayer-Chisté, N. / Hajszan, M. (2008). **Praktisch, didaktisch**. Grundlagen der Kindertagstenddidaktik. Wien: G & G
- Becker-Textor, I. (Hrsg.) / Montessori, M. (1994). **Kinder lernen schöpferisch**. Die Grundgedanken für den Erziehungsalltag mit Kleinkindern. Freiburg: Herder
- Beins, H. J. / Cox, S. (2002). **Die spielen ja nur!** Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Dortmund: borgmann
- Crowther, I. (2005). **Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an**. Weinheim: Beltz
- Ellneby, Y. (1997). **Die Entwicklung der Sinne**. Wahrnehmungsförderung im Kindergarten. Freiburg: Lambertus
- Frei, H. (1990). **Jeux Dramatiques mit Kindern 2**. Oberhofen: Zytglogge
- Hartmann, W. / Stoll, M. / Chisté, N. / Hajszan, M. (2000). **Bildungsqualität im Kindergarten**. Transaktionale Prozesse, Methoden, Modelle. Wien: öbv & hpt
- Hoenisch, N. / Niggemeyer, E. (2003). **Bildung mit Demokratie und Zärtlichkeit**. Weinheim: Beltz
- Kapfer, A.Ch. (1999). **Kinder lernen durch Bewegung**. Spiele und Übungen zur Unterstützung einer ganzheitlichen Wahrnehmung. Ottensheim: Kindergarten- und Hortverein (Hrsg.)
- Kapfer-Weixlbaumer, A.Ch. / Radler, I. (2004). **Kinderhaus, Werkstatt der Zukunft**. Wie Theorie und Praxis einander bereichern und den pädagogischen Alltag *sinnvoll* beleben. Landesverlag Druckservice
- Kapfer-Weixlbaumer, Anna (2010). **Portfolioarbeit im Kindergarten** – mehr als nur ein Ordner oder eine Mappe. Unterlagen einer Teamfortbildung im Kindergarten Mehrnbach am 24.09.2010
- Lange, U. / Stadelmann, T. (2001). **Das Paradies ist nicht möbliert**. Räume für Kinder. Weinheim: Beltz
- Rossak, H.M. (2006). **Sinnvolles Spielzeug**. Von den Bedingungen des kindlichen Spiels. Eberschwang
- Schäfer, Gerd E.. **Pädagogisches Profil**. Über Notwendigkeiten in der Kita-Pädagogik. (zit. 2011). <http://www.uni-koeln.de/ew-fak/paedagogik/schaefer/paedagogischesprofil.html> [10.07.2011]
- Spitzer, M. (2002). **Lernen**. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum

Darüber hinaus wurden in besonderem Maße praktische Erfahrungen und Erkenntnisse aus der reichen Berufserfahrung der Pädagoginnen und Helferinnen berücksichtigt.